

Katedra germanistiky
Filozofická fakulta
Univerzita Palackého v Olomouci

Michaela Lančinová

Die deutschen Verben „machen“ und „tun“

Doc. PhDr. Mgr. Karsten Rinas, Dr.

Olomouc 2015

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbständig verfasst habe.

Ich versichere, dass ich keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt und alle wörtlich oder sinngemäß aus anderen Werken übernommenen Aussagen als solche gekennzeichnet habe, und dass die eingereichte Arbeit weder vollständig noch in wesentlichen Teilen Gegenstand eines anderen Prüfungsverfahrens gewesen ist.

In Olmütz 17.8.2015

Michaela Lančinová

Dank

Ich möchte hier Doc. PhDr. Mgr. Karsten Rinas, Dr. für seine Hilfe, Ratschläge und Vorschläge danken, wie auch meiner Familie, dass sie mich unterstützt hat.

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	1
1. THEORETISCHER TEIL.....	3
1.1 MACHEN vs. TUN.....	3
1.2 WICHTIGE TERMINI UND KONZEPTE	4
1.3 SEMANTIK, SEMANTISCHE INTERFERENZ.....	5
1.4 FEHLER, FEHLERLINGUISTIK UND KONTRASTIVE LINGUISTIK.....	6
1.5 KORPUS, KORPUSLINGUISTIK UND IHRE BEDEUTUNG	11
2. UNTERSUCHUNGSTEIL.....	16
2.1 DWDS KERNKORPUS UND DAS VERB TUN	16
2.1.1. SEMANTISCHE KLASSEN UND IHRE LESARTEN	16
2.1.2 GRAMMATISCHE KLASSEN	20
2.1.3 VERGLEICH DER ERGEBNISSE	24
2.2 DWDS KERNKORPUS UND DAS VERB MACHEN.....	26
2.2.1 SEMANTISCHE KLASSIFIKATION	26
2.2.2 GRAMMATISCHE KLASSIFIKATION	29
2.2.3 VERGLEICH DER ERGEBNISSE	32
2.3 MACHEN x TUN	34
2.4 UMFRAGE	36
3. ZUSAMMENFASSUNG	39
4. ANMERKUNGEN	41
5. SCHLUSSFOLGERUNGEN.....	43
6. RESUMÉ.....	44
7. BIBLIOGRAPHIE.....	45
8. INTERNETQUELLEN.....	46
9. ANHANG.....	47
10. ANNOTATION	63

EINLEITUNG

Diese Bachelorarbeit befasst sich mit dem Vergleich der deutschen Verben „machen“ und „tun“. Beide Verben sind im Deutschen schwer zu unterscheiden, was vor allem aus tschechisch-deutscher Sicht gilt, da im Tschechischen nur ein Verb „dělat“ korrespondiert, so dass hier ein Divergenz-Problem vorliegt. Diese deutschen Verben sind mehr oder weniger synonymisch, und werden bei der Verwendung oft verwechselt.

Auf Grund meiner persönlichen Erfahrung habe ich festgestellt, dass die Verben bei ihrer Verwendung aus der semantischen Sicht schwer zu beschreiben sind, was mich dazu führte, diese Bachelorarbeit anzufertigen und ein Hilfsmittel herzustellen.

Diese Studie versucht, grammatische und semantische Unterschiede zwischen den Verben zu bestimmen. Dabei wird ein Überblick aufgrund der einschlägigen Literatur und des DWDS-Kernkorpus erarbeitet.

Das Thema der Arbeit berührt mehrere Teildisziplinen der Sprachwissenschaft: Korpuslinguistik, Semantik, Grammatik, kontrastive Linguistik, u.a. Daher wird diese Arbeit in 2 Teile gegliedert:

a) den theoretischen Teil, in dem die Bezugsdisziplinen wie Korpuslinguistik, Semantik und kontrastive Linguistik im Hinblick auf das Thema der Arbeit diskutiert werden

b) den Untersuchungsteil

Im ersten Teil wird auf die Charakteristik der Bedeutung der wichtigen Konzepte und Termini eingegangen, die in meiner Arbeit verwendet werden - zum Beispiel: Divergenz, Interferenz, Fehler, u.a. Weil es im Zusammenhang mit diesen

Synonymen oft bei der Übersetzung zu Fehlern kommt, befasst sich der erste Teil auch mit der Fehlerlinguistik. Dabei wird beschrieben, was die kontrastive Linguistik beinhaltet, was ein Fehler ist, und was für Fehler bei der Verwendung entstehen können.

In dem Untersuchungsteil befasse ich mich praktisch mit der Untersuchung der oben genannten synonymischen Verben. Für die Bestimmung der Verwendungsbedingungen werden solche Beispiele benutzt, die im DWDS-Kernkorpus herausgefunden wurden. Diese werden in Gruppen eingeteilt.

Das Ziel meiner Bachelorarbeit ist, die Grenze der Bedeutung zwischen Verben zu bestimmen und die Verwendungsbedingungen zu analysieren.

Um meine Absicht zu erreichen verwende ich folgende Methoden:

- Erstellung einer Umfrage, deren Ziel ist zu zeigen, welche Kenntnisse die DaF-Lernenden im Bereich der Verben „machen“ und „tun“ haben.
- Auswertung der Umfrage und Diskussion von Problematischen.
- Die Untersuchung auf Grund des DWDS-Kernkorpus:
 - Vergleich von 200 ausgewählten Sätzen, in denen diese Verben verwendet wurden,
 - Aufstellung der Bedeutungsgruppen nach Beispielen,
 - Vergleich der Gruppen miteinander,
 - Beschreibung der Ergebnisse meiner Untersuchung.

An meinem Fragebogen haben 82 Personen teilgenommen. Befragt wurden Menschen, die der deutschen Sprache mächtig sind, die aber keine Muttersprachler sind.

1. THEORETISCHER TEIL

1.1 MACHEN vs. TUN

Es wird gesagt, dass man die Arbeit gut tun kann. Aber man kann genauso gut die Arbeit machen. Diese zwei Verben werden oftmals verwendet und führen häufig zu den Fehlern. Das größte Problem ist, dass diese Verben oft verwechselt werden. Sie können in den verschiedenen Verbindungen auftreten.

In der deutschen Sprache gibt es feste Verbindungen (sog. *Idiome*), und nicht feste Verbindungen:

- Die Verwendung der *Idiome* muss erlernt werden und sie können also nicht frei gebildet werden. In diesen festen Verbindungen können die einzelnen Teile nicht einfach eingesetzt werden.
- Bei den Verbindungen, die nicht fest sind, muss erkannt werden, in welchem Fall welches Verb zu verwenden ist. Dieser Umstand ist oftmals nicht einfach. Für ein besseres Verständnis ist es unausweichlich, sich näher mit verschiedenen Wörterbüchern, Fachliteratur und Korpora auseinanderzusetzen.

Als Beispiel kann angeführt werden, wie Kolečková und Atzgerstorfer¹ die grundsätzlichen Unterschiede dieser Wörter erklären:

1. *machen-* drückt ein konkretes Ergebnis einer Tätigkeit aus, dessen Verbindungen lexikalisiert sind:

Reklame machen- dělat reklamu/ robít reklamu

¹KOLEČKOVÁ Olga, ATZGERSTORFER Jürgen. Německá synonymní slovesa. Český Těšín, 1995.. S 14

j-m Freude machen- dělat někomu radost/ robiť niekomu radosť

Fortschritte machen- dělat pokroky/ robiť pokroky

2. *tun-* trägt die Bedeutung einer Tätigkeit oder einer Handlung (physisch oder psychisch). Es wird Tätigkeit hervorgehoben, nicht ihr Ergebnis:

für j-n etwas tun- udělat pro někoho něco/ urobiť niečo pre niekoho

seine Pflicht tun- konat svou povinnost/ robiť svoju povinnosť

1.2 WICHTIGE TERMINI UND KONZEPTE

In diesem Unterkapitel werden die, für diese Studie, wichtigsten Termini und Konzepte kurz charakterisiert:

- *Divergenz-* eine Auseinanderentwicklung der Nebenformen eines Bestandteils. Divergenz kann auf allen linguistischen Ebenen auftreten. Als Resultat können sich aus diesem Prozess zwei distinktive Elemente derselben Ordnung entwickeln und sich letztlich parallel im selben Sprachsystem etablieren. Der Bestand, wenn einen ausgangssprachlichen Wort zwei oder mehrere Äquivalente in der Zielsprache entsprechen.
- *Fehler-* ein auftretendes Phänomen, das unbeabsichtigt von dem, was korrekt ist, abweicht. Ein Fehler weicht von etwas ab, was in einer konkreten Situation als richtig aufgefasst wird. Im Kapitel 2.1 wird dieser Begriff noch tiefer beschrieben.
- *Idiome-* Idiom ist eine feste oder auch starke Verbindung zwei oder mehreren Lexeme, die eigene Bedeutung hat. Idiome können nicht frei gebildet werden.

Zum Beispiel:

- Etwas für einen Pappentiel kaufen
 - etwas wie ein Blinder von der Farbe verstehen
 - aus einer Mücke einen Elefanten machen
 - alle Hände voll zu tun haben
-
- *Interferenz*- Überlagerung, Überschneidung². Das Phänomen, in dem sich 2 Sprachen in verschiedenen Ebenen beeinflussen. Dieser Begriff wird in dieser Studie noch erklärt werden.

 - *Korpus/ Korpora*- eine Sammlung von Texten oder Äußerungen in einer Sprache, zum Beispiel DWDS- Korpus, COSMAS II, die uns auch als Quellen für die Untersuchung der Sprache dienen. Es enthält verschiedene Disziplinen, zum Beispiel Literatur, Geschichte, Wissenschaft, u.a.

Es gibt mehrere Arten von Korpora, wie beispielsweise:

- Korpus der geschriebenen oder gesprochenen Sprache.
- Volltextkorpus oder Probenkorpus.
- Einsprachiger oder mehrsprachiger Korpus.

Mit diesem Begriff beschäftige ich mich im Kapitel 3.

1.3 SEMANTIK, SEMANTISCHE INTERFERENZ

Eine wichtige Rolle in der Thematik der Interferenz spielt die Semantik. Die semantische Beziehung nach Duden³ „verbindet die sprachlichen Zeichen mit

² <http://www.duden.de/rechtschreibung/Interferenz> (21.3.2015)

ihren Bedeutungen. Semantische Bedeutung wird vorwiegend auf Inhaltswörter bezogen, mit denen Gegenstände und Sachverhalt zum Thema von Sätzen und Texten werden.“ Wenn man eine neue Sprache lernt, hängt eng damit auch das zusammen, dass es zu den Fehlern kommt. Auf der semantischen Ebene, d.h. auf der Ebene der Bedeutung, machen die Fremdsprachenlernende am häufigsten Fehler.

Es gibt in vielen Sprachen sogenannte Fehler- *falsche Freunde*. Das heißt, dass es sich um eine Gruppe der Wörter handelt, die gleich klingen aber sie weisen, in beiden Sprachen, nach ihrer Semantik verschiedene Bedeutungen auf.

Zu den semantischen Problemen ordnet man auch Divergenz und Interferenz ein, mit denen ich in meiner Arbeit noch detaillierter beschäftigen werde.

1.4 FEHLER, FEHLERLINGUISTIK UND KONTRASTIVE LINGUISTIK

Manche Personen, die eine neue Fremdsprache lernen, machen viele Fehler und das schließt auch diese Verben ein. Aber die Fehler können nicht nur zwischen zwei Sprachen entstehen, sondern können auch innerhalb einer Sprache auftreten. In dieser Arbeit wird auf die Fehler innerhalb einer Sprache eingegangen.

Was ist ein Fehler?⁴

1. Ein Fehler ist eine Abnormität des Sprachsystems.
2. Ein Fehler ist eine Abnormität der geltenden linguistischen Norm.
3. Es ist etwas, was ihr Kommunikationspartner nicht versteht.
4. Ein Fehler ist es, was ein Lehrer als Fehler bezeichnet.
5. Es ist etwas, was der Muttersprachler nicht versteht.

³Die Grammatik: unentbehrlich für richtiges Deutsch. 8., überarb. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, c2009.S.1058

⁴ <http://uk-online.uni-koeln.de/remarks/d3828/rm2172642.pdf>, S10 (14.4.2015)

6. Fehler sind aber relativ. Was bei einer Lerngruppe in einer bestimmten Unterrichtsphase als Fehler gilt, wird bei einer anderen in einer anderen Phase toleriert.

Kleppin⁵ erwähnt ein Fehler als „eine Abweichung vom Sprachsystem, d.h. ein Verstoß gegen das Regelsystem einer Sprache sowie gegen einer sprachliche Form, wie sie in Grammatiken, Wörterbüchern oder Institutionen „ festgelegt“ wurde.“

Ein Fehler kann auch im Falle entstehen, dass die Äußerung korrekt ist, aber der Absicht des Sprechers nicht entspricht. Es kann aber passieren, dass ein Begriff grammatisch korrekt sein kann, der aber nicht zu der Situation passt. Deshalb müssen diese Kriterien miteinander bewertet werden.

Die Problematik der Fehler charakterisiert uns die Fehlerlinguistik⁶:

“Forschungsrichtung der Linguistik, die Arten und Ursachen der beim Spracherwerb und beim Erlernen von Fremdsprachen auftretenden Abweichungen von sprachlichen Normen untersucht.”

Mit dem Begriff *Fehlerlinguistik* hängt auch der Begriff *Fehleranalyse* zusammen. Es handelt sich um Synonyma. Die Fehlerlinguistik bemüht sich die Fehler zu bekämpfen und zu vermeiden, um den Prozess des Lernens effektiv zu machen. Die *Fehleranalyse* besteht nach Hufeisen und Neuner⁷ aus:

- *Fehlerdifferenzierung/ Fehlerlokalisierung*
- *Fehlerklassifizierung*
- *Fehlererklärung*

⁵ KLEPPIN, Karin in: Deutsch als Fremdsprache: ein internationales Handbuch. Berlin: de Gruyter, 2001. S. 987

⁶ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Fehlerlinguistik> (4.6.2015)

⁷ HUFEISEN, Britta a Gerhart NEUNER. *Angewandte Linguistik für den fremdsprachlichen Deutschunterricht: eine Einführung*. Berlin: Langenscheidt, c2000. S 67-68

Nach Edge⁸ werden 3 Arten von Fehlern angegeben:

- *Ausrutscher (engl. slips)*
- unsystematische Fehler, die der Lernende selbst korrigieren kann.
Schriftlich und auch mündlich.
- *Irrtümer (engl. errors)*
- systematische Fehler, die der Lernende nicht machen sollte, weil sie schon behandelt wurden. Der Lernende hat sie jedoch nicht verstanden oder vergessen. Er ist selbst nicht in der Lage, sie zu korrigieren, auch wenn er darauf aufmerksam gemacht wird.
- *Versuche (eng. attempts)*
- Fehler, die dem Lernenden gar nicht bekannt sind und die er deshalb nicht korrigieren kann und sich folglich auch nicht korrekt ausdrücken kann.

Kleppin⁹ nennt die Fehlergruppen folgendermaßen:

„Unter *Performanzfehler* werden meist Verstöße gezählt, die vom Lernenden erkannt und eventuell selbst korrigiert werden können, wenn sie ihm bewusst gemacht werden. *Performanzfehler* können wiederum aufgeteilt werden in Fehler, die durch noch unvollkommene Automatisierung von bekannten Strukturen entstanden sind (engl. *mistakes*), und im Versprecher (engl. *lapses*).“

„Unter *Kompetenzfehler*¹⁰ engl. auch als *error* bezeichnet, werden solche Fehler verstanden, die vom Lernenden nicht selbst erkannt werden können. Entweder

⁸ EDGE, Julian. *Mistakes and correction*. London: Longman, c1989.

⁹ KLEPPIN, Karin. *Fehler und Fehlerkorrektur*. Berlin: Langenscheidt, c1998. S41

¹⁰ KLEPPIN, Karin. *Fehler und Fehlerkorrektur*. Berlin: Langenscheidt, c1998. S41

wurde beispielsweise eine Struktur noch gar nicht erlernt, oder er hat etwas falsch verstanden.“

Metzler Lexikon Sprache¹¹ definiert Kompetenz als „Sprachfähigkeit“ und Performanz als „Spracheverwendung“.

Mit diesem Thema hängt eng die kontrastive (komparative) Linguistik (Kontaktlinguistik) zusammen. Diese Teildisziplin der Sprachwissenschaft untersucht Unterschiede und Gemeinsamkeiten nicht nur zweier sondern auch mehrerer Sprachen. Hufeisen und Neuner¹² teilen die kontrastive Linguistik folgenderweise:

- *theoretische kontrastive Linguistik*, die sich theoretisch mit dem Vergleich der Sprachen beschäftigt (z.B. Kriterien der Untersuchung).
- *deskriptive kontrastive Linguistik*, die den Vergleich wirklich, praktisch untersucht. Mit dieser beschäftigen wir uns in dieser Arbeit.

Zu den Fehlern ordnet man auch *Interferenz* und *Divergenz*.

Ein der Grundbegriffe der Kontaktlinguistik ist *Interferenz*. Wenn man über *Interferenz* spricht, erklärt sie als falsche Übertragung. Dieser Terminus erklärt Duden¹³ als eine „Überlagerung, Überschneidung“. Ein anderes Lexikon- Metzler Lexikon Sprache¹⁴ beschreibt *Interferenz* als „Einwirkung einer Sprache auf eine andere, wie sie v.a. unter den Gegebenheiten des Sprachkontakts und des

¹¹ GLÜCK, Helmut. *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart: J. B. Metzler, 1993. S 320

¹²HUFEISEN, Britta a Gerhart NEUNER. *Angewandte Linguistik für den fremdsprachlichen Deutschunterricht: eine Einführung*. Berlin: Langenscheidt, c2000. S 23

¹³ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Interferenz> (8.6.2015)

¹⁴GLÜCK, Helmut. *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart: J. B. Metzler, 1993. S 275

Bilingualismus zustande kommt. „. Juhász¹⁵ unterscheidet Interferenz „, innerhalb einer Sprache und zwischen zwei Sprachen“, und wenn es sich um Interferenz zwischen Sprachen handelt, dann teilt er die Interferenz weiter in „die Interferenz der Fremdsprache auf die Muttersprache“ und in „die Interferenz der Muttersprache auf die Fremdsprache“ ein.

Hufeisen und Neuner¹⁶ beschreiben die Einteilung ähnlich. Sie differenzieren:

- interlinguale Interferenz (zwischen Sprachen)
- intralinguale Interferenz (innerhalb einer Sprache)

In dieser Arbeit werden Phänomene der intralingualen Interferenz untersucht.

Nach der linguistischen Art werden grundsätzlich diese Interferenzen unterschieden:

- phonetische Interferenz (auf der phonetischen Ebene)
- lexikalische Interferenz (auf der lexikalischen Ebene)
- grammatische Interferenz (auf der grammatischen Ebene)
- semantische Interferenz (auf der Ebene der Bedeutung)

Die grammatische und semantische Interferenz werden im Untersuchungsteil behandelt.

Der zweite Begriff „*Divergenz*“ bezeichnet nach dem Metzler Lexikon Sprache¹⁷ eine „Tendenz zur gegenseitigen Auseinanderentwicklung von Varianten eines

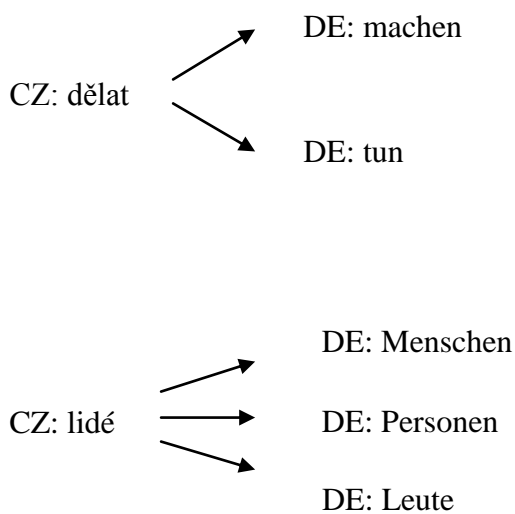
¹⁵ JUHÁSZ, János. *Probleme der Interferenz*. Budapest: Akadémiai Kiadó, 1970. S 9

¹⁶ HUFEISEN, Britta a Gerhart NEUNER. *Angewandte Linguistik für den fremdsprachlichen Deutschunterricht: eine Einführung*. Berlin: Langenscheidt, c2000. S 26

¹⁷ GLÜCK, Helmut. *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart: J. B. Metzler, 1993. S 150

Elements, deren Resultat in der Etablierung zweier distinkter Elemente derselben Ordnung bestehen kann.“. Wichtig ist, dass *Divergenz* „auf verschiedenen Ebene des Sprachsystems auftreten kann“.

Ich nenne zwei Beispiele zur Divergenz:



1.5 KORPUS, KORPUSLINGUISTIK UND IHRE BEDEUTUNG

Wenn die Interferenz besser analysiert werden soll, wird ein methodischer Rahmen, in dem die notwendigen Schritte durchführen werden können, benötigt. Und dazu hilft uns eine sprachwissenschaftliche Teildisziplin- *Korpuslinguistik*, die sich mit den geschriebenen oder gesprochenen sprachlichen Daten beschäftigt. Zurzeit stehen schon viele Korpora zur Verfügung. Es gibt natürlich Unterschiede zwischen den Korpora, einige verfügen über nur schriftliche und andere auch über mündliche Äußerungen. Einige erläutern nur für eine Sprache, die anderen sind

mehrsprachig. Die Sammlungen der konkreten sprachlichen Äußerungen werden durch die Korpora dargestellt. Die *Korpuslinguistik* ist eine relativ junge Darstellungsweise, die durch die Computer und Informationstechnologie entstanden ist. Heutzutage kann jede Sprache erforscht werden. Die Korpuslinguistik geht von dem Gebrauch natürlicher Sprachen aus.

Das „*Korpus*“ definieren Lemnitzer und Zinsmeister (2006)¹⁸ als „eine Sammlung schriftlicher oder gesprochener Äußerungen.“ Die Grundlagen eines Korpus-Textes, bestehen aus den Einzelheiten, aus Metadaten, die diese Einzelheiten beschreiben, und aus linguistischen Annotationen, die diesen Einzelheiten zugeordnet sind. Korpus dient als eine Grundlage für Erstellung der Wörterbücher, der Translatoren, usw.

Nach dem Natural Language Processing Centre (NLP)¹⁹ kann das Korpus in verschiedenen Bereichen benutzt werden:

Psychologie

Soziologie

Psycholinguistik

Linguistik

Medien

Übersetzung

Ein Korpus beinhaltet *Metadaten*. Diese Daten sind Einzelheiten über den Ursprung der Texte, die im Korpus liegen.

Der Gegenstand von Korpora und auch Korpuslinguistik sind natürliche Sprachen.

¹⁸LEMNITZER, Lothar a Heike ZINSMEISTER. *Korpuslinguistik: eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, c2006. S 7

¹⁹http://nlp.fi.muni.cz/cs/Uvod_do_korpusove_lingvistiky (13.4.2014)

Das Institut für deutsche Sprache²⁰ beschreibt die *Korpuslinguistik* folgendermaßen: „Das wissenschaftliche Programm der Korpuslinguistik ist es, geleitet durch die explorative Analyse von sehr großen Sammlungen natürlich sprachlicher Daten neue Einsichten in die Strukturen, Gesetzmäßigkeiten, Eigenschaften und Funktionen von Sprache zu erlangen.“

Korpuslinguistik untersucht die Struktur der Sprache und die Verwendungsweisen sprachlicher Ausdrücke. Sie tangiert diverse Bereiche, wie zum Beispiel Sprachlehre, Syntax, Semantik, Erforschung von sprachlichen Strukturen und Varietäten, Übersetzung, Grammatikographie- die Erstellung von Grammatiken, den Fremdsprachunterricht usw..

Wenn aus den Beobachtungen der Spracheinheiten die Gesetzaussagen abgeleitet werden und die durch weitere Betrachtungen modifiziert oder bestätigt werden, dann handelt es sich um *korpusbasierte Linguistik*.

Eine wichtige Rolle in der Korpuslinguistik spielt auch der Kontextualismus, der für die Analyse von Wortverbindungen brauchbar ist, und auch für das Auftreten der Wörter in einer Ganzheit. Die Analyse mit dem Kontextualismus hilft uns im Bereich der Lexikologie und Lexikographie.

1.5.1 KORPORA

In diesem Unterkapitel werden die bekanntesten Korpora kurz charakterisiert:

1. DWDS- das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache

Entstand an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. DWDS baut auf dem sechsbändigen Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache von Jacob und Wilhelm Grimm auf.

²⁰ <http://www1.ids-mannheim.de/kl.html> (13.4.2014)

Ich arbeite mit dem DWDS- Kernkorpus. Das DWDS-Kernkorpus umfasst etwa 100 Millionen Textwörter; es ist zeitlich gleichmäßig über das gesamte 20. Jahrhundert gestreut und nach Textsorten gleichartig.

Fünf Textsorten gibt es im Kernkorpus:

Belletristik (27 %)

Journalistische Prosa (26 %)

Fachtexte (22 %)

Gebrauchstexte (20 %)

und transkribierte Texte gesprochener Sprache (5 %)

Das DWDS-Kernkorpus ist das erste Referenzkorpus der deutschen Sprache des 20. Jahrhunderts und dem bislang als Standard geltenden *British National Corpus* (BNC) in seiner Qualität zumindest ebenbürtig.

2. *Corpus Cosmas II* (Mannheimer Korpus)

Es handelt sich um ein deutsches Korpus, das den Nachfolger von Cosmas I darstellt. Dieses Korpus wurde vom Institut für Deutsche Sprache (IDS) erstellt. Die Sammlung, über die das Mannheimer Institut verfügt, besteht aus 50 (Teil-)Korpora mit mehr als zwei Milliarden Textwörtern, was im Bereich der deutschsprachigen Korpora konkurrenzlos ist.

3. *Česko- německý paralelní korpus*

Weil es kein deutsch- tschechisches Korpus gab, und dieser für die Forschung unabdinglich ist, begann der Lehrstuhl für die deutsche Sprache an der Masaryk Universität in Brünn seine Ausarbeitung. Alles fing im Jahre 2001 mit 58 Texten verschiedener Arten an. Sie entwickelte sich weiter und ungefähr jedes Jahr kamen mehr als 200 000 neue Wörter hinzu. Es handelt sich um synchronisches

Korpus, was heißt, dass es in diesem Korpus nur relativ neue Texte gibt, die nach dem Jahre 1910 verfasst wurden. Das Korpus ist allgemein gehalten und sollte idealerweise Texte verschiedener Arten erhalten wie zum Beispiel:

50% Belletristik

25% Fachtexte

25% publizistische Texte

Gegenwärtig sind die Anteile jedoch etwas anders:

63% Belletristik

20% Fachtexte

17% publizistische Texte

Im tschechisch- deutschen Parallel Korpus sollte gleiches Verhältnis haben. Das heißt 1:1- deutsch: tschechisch, es ist aber nicht durchaus so, weil die ursprünglichen tschechischen Texte mehr als eine Hälfte ist- 63%.

2. UNTERSUCHUNGSTEIL

In diesem Teil wird auf den praktischen Umgang mit den Verben eingegangen. Ihre Bedeutungen werden anhand verschiedener Quellen miteinander verglichen. Hierzu verwende sowohl ich die aufgeführte Literatur und Wörterbücher, als auch das DWDS- Kernkorpus sowie Umfrageergebnisse. Alle Beispiele habe ich aus dem Kernkorpus herauskopiert. In meiner Klassifikation werden auch Überschneidungen zugelassen.

2.1 DWDS KERNKORPUS UND DAS VERB TUN

Ich arbeitete mit 100 Beispielen, die ich im DWDS²¹ ausgewählt habe. Aufgrund dieser Beispiele teile ich die Sätze in verschiedene Gruppen ein, die ich unter den Beispielen ermittelt habe. Somit entstand folgende Klassifikation:

2.1.1. SEMANTISCHE KLASSEN UND IHRE LESARTEN

1.1 VERBINDUNGEN „MIT JEMANDEM/ETWAS ZU TUN HABEN“

Lesarten:

a. mit jemandem Kontakt haben/ im Kontakt sein/ keinen Kontakt haben:

- I. Hans- Joachim zur Linden nennt sich gern einen Achtundsechziger, obwohl er nur ganz am Rande etwas mit denen zu tun gehabt hat.
- II. Tom lebt völlig anders als er, und sie halten es miteinander in einer Wohnung nur aus, weil sie eigentlich nichts miteinander zu tun haben. Ihre Gemeinsamkeit ist, dass sie beide wenig Geld haben.

²¹ <http://dwds.de/?qu=tun> (14.2.2015)

b. um etwas gehen/ sich mit etwas/ jemandem beschäftigen:

- I. Am Steuer saß, wie sich auch für die Polizisten bald herausstellen sollte, der Eigentümer des Wagens, nämlich der Arzt Karl Heinz Roth, so dass sich der Verdacht, es mit Autodieben zu tun zu haben, wohl schnell erledigte.

c. im Zusammenhang mit etwas/ jemandem stehen:

- I. Und was hat das mit Gleichzeitigkeit zu tun? Mein Freund und ich würden unseren Sonntagsbraten doch gleichzeitig essen, nicht wahr?
- II. Mit der Lebenswirklichkeit junger Musliminnen in Deutschland haben solche Statements allerdings wenig zu tun. Auf deutscher Seite heißt es in der Regel: Wer ein Kopftuch trägt, ist religiös.
- III. Das hat nichts mit Begabung zu tun. Es sind die Bakterien.

d. an etwas beteiligt sein:

- I. Peter-Paul Zahl war seit 1972 in Haft und konnte schon deswegen mit Schleyers Entführung nichts zu tun haben.

e. jemanden schaden:

- I. Aas ist alles Unsinn, sagt Laura, die Fragen dieser Art gewohnt ist, da ist zwar jeder dritte arbeitslos, aber die meisten Menschen sind freundlich und tun einem nichts.

f. etwas mitteilen:

- I. Dann guck weg. Tu ich ja auch. Fünfzig Meter.

g. Zusammenhang haben, etwas realisieren:

- I. Was verständlich wäre, besäße man zufällig die Beine von Madonna, Michael Jordan oder Raquel Welch. Die meisten Amerikaner tun es nicht. Doch im nationalen Shortswahn übersehen sie diesen Umstand offensichtlich.
- II. Da habe er den Namen Ersan Ö. genannt und ein paar Telephonate in die Türkei geführt. Mehr habe er nicht getan. Als der Seemann Ersan Ö. in Kiel eingetroffen sei, habe er nicht arbeiten können, weil er an Tuberkulose erkrankt gewesen sein.
- III. Sie tat es nicht, sondern ging mit den anderen in den Untergrund.

h. etwas unternehmen:

- I. Was tun Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?

i. Pflicht haben:

- I. Und wir müssen es tun.
- II. Mut, Entschlossenheit und eine Menge Geld sind erforderlich, neue Energiequellen für unsere Zukunft zu erschließen. Es gibt viel zu tun. Packen wir's an.

j. etwas ausüben:

- I. Es hat keinen Sinn mehr gehabt . . . Ich denke jetzt natürlich auch mal an das, was mir nicht gefallen hat. Ich hatte immer den Eindruck, dass sie wenig Lust hatte, im Haushalt etwas zu tun

k. etwas zum Zweck tun:

- I. Martin fragte denn auch jetzt Andy, was er tun solle, um sich mit Annette wieder zu versöhnen.
- II. Man muß es nur konsequent tun, dann lohnt sich's.
- III. Aber noch war sein Mut ungebrochen. Und seine Eltern waren weiterhin bereit, alles für die Rehabilitierung und Befreiung ihres Sohnes zu tun.
- IV. Der hatte immer Angst und hat überlegt, was er tun kann, dass er rauskommt.

l. etwas auf Veranlassung tun:

- I. Warum tat er dies? Weil der Genuß, die Leidenschaft nur im Bewahren liegt, im Innehalten, in der Reflektion.

➤ 1.2 Verbindungen mit „tun, als/ als ob“

Semantische Lesart:

a. etw. vortäuschen/ etw. komparieren:

- I. Lenchen schüttelte den Kopf. Nach einer Weile, Hawa tat so, als wollte er aufstehen.
- II. Ich merke das doch. Sie tat so, als höre sie nicht, und als er sagte, so, er müsse sich jetzt aufmachen zur Begrüßung und Betreuung von Onkel Bluthund.
- III. Er tat bloß so, aus Daffke, meinte Hawa, und ein bisschen vielleicht aus so was wie kokettem Altersstarrsinn.
- IV. Andy tat so, als schmecke es ihm richtig gut, und er gab Tante Änne einen Kuss, sagte, sie schaffe das alles, wenn nicht sie, wer dann?
- V. Er hat sich dann einen Trenchcoat angezogen und einen Hut aufgesetzt und getan, als ob er sie gerade erst auf der Straße gesehen hätte.

1.2.1 SYNTAKTISCHE KONTEXTE

a. feste Konjunktion, Modalsatzbildend, Subjunktion

- I. Sie solle nicht so tun, als ob sie das nicht wissen würde.
- II. Man konnte sie leicht ärgern, indem man einfach den Mund auf und zu machte und nur so tat, als ob man sprach.
- III. Ich tat so, als bemerke ich es nicht.
- IV. Wir können nicht so tun, als ob wir ein Wahlgericht seien...

b. trennbare Präfixe: hervor-, ab-, an-:

sich hervortun (auffallen)

- I. Unter diesen taten sich der Wirtschaftswissenschaftler Friedrich (Fritz) Behrens und Arne Benary, sein Schüler, hervor.

an etwas besser tun (jemandem etwas empfehlen)

- I. Fhakir würde besser daran tun, damit aufzuhören.

2.1.2 GRAMMATISCHE KLASSEN

2.1 VERBINDUNGEN MIT: FÜR J-N/ETW. ETWAS TUN (JEMANDEM EINEN GEFALLEN TUN)

- I. Was wir allein für unsere Muttis tun, sagt sie, nimmt die Betreuung der Kinder in einem Hort. Für unsere Muttis!

- II. Daß dieser Richter sich schließlich selbst für befangen erklärte und ausschied, war das Beste, was er noch für den Prozeß tun konnte.
- III. Aber noch war sein Mut ungebrochen. Und seine Eltern waren weiterhin bereit, alles für die Rehabilitierung und Befreiung ihres Sohnes zu tun.
- IV. Welche Kompetenzen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Qualifikationen werden Ihre zukünftigen Mitarbeiter vermutlich langfristig am dringendsten brauchen? Was tun Sie dafür, auch in Zukunft immer ein Top-Team zu haben?

2.2 FESTE VERBINDUNGEN MIT ADVERBIEN

wohltun (jemandem etwas Gutes tun)

- I. Der Schnaps tat ihm wohl, er trank das Glas leer.
- II. Er tat es wohl eher, um Ansehen bei der Freundin Aurelias zu gewinnen.

leidtun (etwas bedauern, schade finden)

- I. Hi, Katharina, leider kann ich dir morgen doch nicht helfen, ich bin heute zu einer Party eingeladen, das packe ich morgen bestimmt nicht . . . tut mir echt leid.
- II. Nur diese Sache kann ich nicht vergessen. Es tut mir sehr leid. Das waren, so meinte ich, nicht die Worte eines Menschen, der einen anderen vorsätzlich umgebracht hatte.
- III. Ich entschuldige mich dafür. Es tut mir leid! Jeder Ladendiebstahl wird zur Anzeige gebracht, erwiderte der Detektiv gnadenlos.

guttun (angenehm sein, gute Wirkung haben, glücklich machen)

- I. Beide hatte er betrogen, Anita und Adolf. Das tat ihm gut. Immer noch.
- II. Spritze mir ein wenig Wasser ins Gesicht. Es tut gut. Es ist erfrischend.

wehtun (Schmerz zufügen, sich quälen)

- I. Jetzt tun Ada die Arme weh, die sie die ganze Zeit verschränkt hat. Vielleicht sollte sie doch mal Small statt Extra Small kaufen.
- II. Es tut richtig weh.
- III. Etwas wegwerfen zu müssen, tat ihm weh.

2.3. SATZTYPEN

„tun“ in Entscheidungsfrage

- I. Martin fragte denn auch jetzt Andy, was er tun solle, um sich mit Annette wieder zu versöhnen. Fürbitte für mich, tust du das?

„tun“ in Ergänzungsfrage

- I. Andy tat so, als schmecke es ihm richtig gut, und er gab Tante Änne einen Kuss, sagte, sie schaffe das alles, wenn nicht sie, wer dann?
- II. Warum tat er dies? Weil der Genuß, die Leidenschaft nur im Bewahren liegt, im Innehalten, in der Reflektion.
- III. Was? Warum tust du das? Seine Antwort kam von weit weg.

Diese Formen werden mit Kolečková²² verglichen, die die folgenden Beispiele anführt:

tun- trägt die Bedeutung einer Tätigkeit oder einer Handlung (physisch oder psychisch). Es wird eine Tätigkeit hervorgehoben, nicht ihr Ergebnis:

²² Kolečková Olga, Atzgerstorfer Jürgen: Německá synonymní slovesa. Český Těšín: Polyglot, 1995.

- *für j-n etwas tun*
- *seine Pflicht tun*
- *jemandem etwas Liebes tun*
- *jemandem einen Gefallen tun*
- *das tut mir leid*
- *das tut mir weh*

Weiter werden Ergebnisse mit Hielscher²³ verglichen:

tun

„*Tun* bedeutet aktiv werden, arbeiten. Das Verb *tun* steht häufiger in den festen Verbindungen.“

Beispiele:

Gegen die Armut sollte mehr getan werden.

Ich tue mein Möglichstes, um euch zu helfen.

Das tut mir weh./ Das tut mir leid.

So tut doch endlich etwas!

Ich habe viel zu tun.

Da kann man nichts machen.

Auch in dem Synonym- Wörterbuch Duden²⁴ wird Einteilung des Verbs „*tun*“ dargestellt:

1. *tun*= *sich befassen, sich beschäftigen, machen, sich betätigen, realisieren, erledigen, sich widmen, vollbringen, schaffen, ...*

2. *tun* = *arbeiten, In Ordnung sein, funktionieren, laufen, ...*

3. *tun*= *legen, schieben, setzen, stecken, stellen, ...*

²³HIELSCHER, Andrea. *Deutsch-tschechisches Fehlerlexikon*. Praha: Kvarta, 2003. S 70

²⁴ *Duden: das Synonymwörterbuch : ein Wörterbuch sinnverwandter Wörter*. 4. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, 2007. S 903- 904

4. tun= *heucheln, simulieren, vorgeben, vormachen, vorspielen, ...*

2.1.3 VERGLEICH DER ERGEBNISSE

Aufgrund meiner ausgewählten Beispiele und auch angegebener Literatur bin ich zur Schlussfolgerung gelangt, dass ein Teil meiner Klassifikation mit der Charakteristik, die in der Literatur angeführt wurde, übereinstimmt. Und folgendermaßen:

- das Verb *tun* steht in den festen Verbindungen
- die Tätigkeit ist hervorgehoben
- tun= arbeiten, aktiv werden

Außerdem bin ich nach meiner Untersuchung auch auf andere Kontexte gestoßen:

- das Verb *tun* steht nicht nur in festen Verbindungen, sondern auch in freien Verbindungen (z.B. „Dann guck weg. Tu ich ja auch. Fünfzig Meter.“)
- es kann auch das Ergebnis hervorgehoben werden (z.B. „Der Schnaps tat ihm wohl, er trank das Glas leer.“)
- *tun* verbindet sich mit Adverbien, trennbaren Präfixen,...(z.B. „Etwas wegwerfen zu müssen, tat ihm weh.“)
- *tun* bildet Satzgefüge (z.B. „Ich merke das doch. Sie tat so, als höre sie nicht, und als er sagte, so, er müsse sich jetzt aufmachen zur Begrüßung und Betreuung von Onkel Bluthund.“)
- in Entscheidungs- und Ergänzungsfragen (z.B. Warum sollte ich das tun ?)

In der Klassifikation des Verbs *tun* wurden 100 Beispiele benutzt. Ich habe sie, je nachdem, wie oft sie sich wiederholen, in die Gruppen eingeteilt. Bezogen auf meine Beispiele kann ich behaupten, dass *tun* in den Sätzen am häufigsten in folgenden Gruppen auftritt:

- mit jemandem/ etwas zu tun haben
- Verbindungen mit „tun als/ als ob“

- Eine Tätigkeit führen

Die Untergruppen:

- mit jemandem Kontakt haben/im Kontakt sein
- sich mit jemandem/ etwas beschäftigen
- im Zusammenhang mit etwas/ jemandem stehen
- sich an etwas beteiligen
- etwas unternehmen
- etwas ausüben, u.a.

Aus grammatischer Sicht gibt es:

- Rektionen
- Trennbare Präfixe

Meine Aufteilung ist im Unterschied zur angeführten Literatur vor allem detaillierter. Sie beinhaltet mehrere Beispiele, mehrere Gruppen, Untergruppen. Die Autoren der benutzten Quellen haben nur Grundlagen zum Thema charakterisiert.

Im Grundsätzlichen ist meine Klassifikation mit denen der anderen Autoren kompatibel.

Ich habe ebenso mit semantischen und grammatischen Kriterien operiert. Beide Literaturquellen (Kolečková und Hielscher) gaben ähnliche Beispiele an, nur bei Duden Wörterbuch habe ich 2 gemeinsame Gruppen bemerkt- tun= *sich befassen, sich beschäftigen, machen, sich betätigen, realisieren, erledigen, sich widmen, vollbringen, schaffen, heucheln, simulieren, vorgeben, vormachen, vorspielen, ...*

Die Übereinstimmung kann man auch bei allen Gruppen sehen, wie zum Beispiel Verbindungen mit Adverbien (wehtun,...) und feste Verbindungen (jemandem etwas Liebes tun,...).

2.2 DWDS KERNKORPUS UND DAS VERB MACHEN:

Beim zweiten Verb untersuchte ich auch 100 Belege im DWDS- Kernkorpus²⁵ mit der folgenden Klassifikation:

2.2.1 SEMANTISCHE KLASSIFIKATION

1. Gruppe: *etw. durchführen*:

- 1.1 *körperliche Bewegung*

- I. An diesem frühen Augustmorgen nun war nichts Verbranntes in der Luft. Hawa verschränkte die Hände hinterm Kopf, atmete tief durch, machte drei, vier Kniebeugen, die Arme seitlich ausgestreckt, einige Rumpfdrehungen.
- II. Der Flötist machte während seines Spiels knappe Verbeugungen in Richtung des Knaben, und als die Leute um so mehr lachten, blickte einer der beiden Polizisten, der mit den Sandalen an den Füßen, zu Anne-Catherine hin, deutete mit Kopfnicken und sozusagen fragend auf den dirigierenden Clownsburchen.

- 1.2 *Geste zeigen*

- I. Ada sieht ihre Cousine eindringlich an. Laura macht ein Gesicht, als würde sie gleich heulen: Drei Jahre noch! Wie soll ich das bloß aushalten?

- 1.3 *etwas herstellen*

- I. Elke ist sofort hellwach. Sie steht auf, duscht, macht einen Kaffee.
- II. Darum gibt es diese Behindertenplätze. Sie sind genau für dich gemacht!

²⁵ <http://dwds.de/?qu=machen> (14.2.2015)

- 1.4 mit etwas beschäftigt sein (Tätigkeit führen)

- I. Was er jetzt macht, kann ich nicht sagen. Mir scheint, gar nichts.
- II. Seit zwei Jahren hat Ada keinen Kontakt mehr zu ihrer Mutter. Die Mutter weiß nicht, wo sie wohnt und was sie macht. Das ist wohl besser so, denkt Ada.
- III. Das ist alles schon tierisch aufregend. So etwas habe ich noch nie gemacht.
- IV. Okay, ich mach das, also: schlaf gut und laß dich von deiner Frau nicht zerquetschen
- V. Okay, machen wir, sagte Benno Kröttmann, stellte die Flamme wieder heller und heißer und zog die Schutzbrille vor die Augen.
- VI. Okay, wir machen weiter. Das Testergebnis durfte allerdings niemandem von der Generaldirektion in die Hände fallen, dann wäre es aus gewesen.
- VII. Von Anfang an hatte er sie Lenchen genannt, zum Ärger der Eltern, vor allem des Vaters. Was machst du da? - diese Frage, immer von Erwachsenen gestellt, wenn sie ein Kind im Huck unter der Eichentreppe entdecken.
- VIII. Was machst du denn da?
- IX. Was machst du? rief ich ihm nach.
- X. Absurd der Gedanke, wie nahe wir uns noch vor ein paar Monaten waren, was wir alles zusammen gemacht haben.
- XI. Es machte sie gerade, ehrlich, etwas wortkarg, aber ohne jedes Künstliche . Und diese Menschen schufen sich ihre Gastfreundschaft.

2. Gruppe: etwas/jemanden bewirken

- 2.1 Eigenschaft verändern

- I. Annette Vendrini-zur Linden lag auf dem Sofa, den Kopf zur Seite, von Andy gehalten, der versuchte, sie mit Schlägen und Rütteln wach zu machen.
- II. Jedenfalls begann die quecksilbrige Beweglichkeit des Geldes auch die Sozialstruktur beweglich zu machen.
- III. Hans-Herbert Kalthoff hatte vor Jahren die Tochter einer Frau, mit der Hawa eine Zeitlang liiert war, auf den Strich gezwungen, sie drogenabhängig gemacht.
- IV. Trotzdem frage ich ihn: Wie spät ist es?, weil mich der Gedanke daran, wieder alleine nach Hause zu gehen, traurig macht.
- V. Dadurch verpassen wir manchmal was. Das macht mich nicht mürrisch, aber es wäre schön, wenn es häufiger wäre . . . Sicher vermisst sie es mehr als ich.
- VI. Die Vorgabe lautete: Das neue Image muß die anhänglichen Leser bestätigen, aber auch die Kritiker des Blattes nachdenklich machen.

3. Gruppe: *feste Verbindungen, Phrasen*

- 3.1 *das macht nichts (kein Problem haben)*

- I. Also ich habe noch ein paar Kirschbonbons, die sind aber wirklich schon sehr alt! Macht nix!

- 3.2 *sich lustig über jemanden/ etwas machen (über jemanden lachen)*

- I. Sie wollen sich wohl über mich lustig machen?
- II. Ada und Nils haben sich an unserem gemeinsamen, Schmalzwald- Abend ein bißchen darüber lustig gemacht.

- 3.3 *auf etwas aufmerksam machen (Aufmerksamkeit wecken)*

I. Anne Catherine machte als erste darauf aufmerksam. Schon während des Zuschauens- alle bis auf die Lindenpflanze hatten vor und auf der Haupttreppe gestanden...

- 3.4 *sich um jemanden Sorgen machen (besorgt sein)*

I. Er machte sich Sorgen um sie, hatte bemerkt, dass sie zitterte...

2.2.2 GRAMMATISCHE KLASSIFIKATION

1. Verbindungen mit (Rektionen):

- 1.1 *Präposition*

- I. Er schreit jetzt, und Rainer versteht dumpf: Sie wollen sich wohl über mich lustig machen?
- II. Die beiden anderen machten sich an die größeren Geräte. Und so flog die ganze Observationseinrichtung aus dem Fenster, Fernglas, Mikrofon, Funkgerät, Trafos, Fernsehgerät, Monitor, Fotoapparate, Stative, Kopfhörer, Kabel, Video-Filmkamera, Filme und anderes Lausch- und Spähzubehör.
- III. Er berief einen Freidenker an die Spitze der Berliner Akademie der Wissenschaften und machte sie zu einer der besten Akademien Europas .

- 1.2 *Akkusativobjekt*

- I. Auf diesem Niveau wolle sie nicht darüber reden. Nur so viel: Die Biggi hat mich weitgehend ausgenutzt, finanziell und emotional, und deshalb haben wir Schluß gemacht.
- II. Eine Weile dachte ich, als wir durch den Storkower Forst kurvten, sie suchten ein Plätzchen, um irgendwo einen Spaziergang zu machen.

- III. Und Spaß macht die Werbung auch, denkt man an die durchgestylte blonde Rachegöttin, die mit dem Messer hinter dem Rücken anstelle des treulosen Lovers doch lieber die Apfelsine abmurkst.
- IV. Und trotzdem redet er immer davon. Mach dir da mal keine Sorgen.

2. Satztypen:

- 2.1 *“machen” in den Entscheidungsfragen*

- I. Weißt du, Ada, was ich seit einiger Zeit heimlich mache?
- II. Sie hatte schon immer das Gefühl, daß er eine leichte Macke hat. Hast du was dagegen, wenn ich das mache? fragt er vorsichtig und kneift seine Augen zusammen.
- III. Nach Verlesung der Vermerke Hannover: Wollen Sie aufrechterhalten, daß Sie das alles im Kopf behalten und keine Notizen gemacht haben?

- 2.2 *“machen “ in den Ergänzungsfragen*

- I. Was machst du denn da?
- II. Von Anfang an hatte er sie Lenchen genannt, zum Ärger der Eltern, vor allem des Vaters. Was machst du da? - diese Frage, immer von Erwachsenen gestellt, wenn sie ein Kind im Huck unter der Eichentreppe entdecken.
- III. Das ist aber ein ungemütlicher Ort. Und was machst du hier? frage ich.
- IV. Und was mache ich? Politik oder irgendeinen anderen Mannschaftssport gibt's nicht mehr, ich habe noch keinen Freund gehabt...
- V. Ich kann im Dunkeln nur seine Konturen erkennen. Was er hier wohl macht, wie er hier reingekommen ist?
- VI. Und . . . äh, was macht deine Cousine sonst so . . . wenn ich fragen kann?

Hielscher²⁶ schlägt uns folgende Charakteristik vor:

machen

Das Verb „machen“ wird bei konkreten Handlungen verwendet, bei denen etwas geschaffen wird. Zum Beispiel:

Ich will meine neue Frisur machen lassen.

Er hat mir Platz gemacht.

Wir machen einen Ausflug ins Grüne.

Er macht einen Stall für das Kaninchen.

Kolečková²⁷ charakterisiert dieses Verb ähnlich. Sie erklärt, dass die Verbindungen oft lexikalisiert sind:

Schwierigkeiten machen

Schulden machen

Fortschritte machen

j-m eine Freude machen

Das Synonym- Wörterbuch Duden²⁸ unterscheidet fünf Hauptbedeutungen:

1.- machen= *anfertigen, herstellen, schaffen, auslösen, produzieren, usw.*

2.- machen= *erlangen, erreichen, erzielen, verdienen, usw.*

3.- machen= *sich befassen, sich beschäftigen, sich betätigen, treiben, unternehmen, usw.*

4.- machen= *handeln, tätig sein, vertreiben, verkaufen, usw.*

5.- machen= *ausmachen, betragen, kosten, ergeben, herausmachen, usw.*

²⁶ HIELSCHER, Andrea. *Deutsch-tschechisches Fehlerlexikon*. Praha: Kvarta, 2003.

²⁷ KOLEČKOVÁ Olga, ATZGERSTORFER Jürgen. *Německá synonymní slovesa*. Český Těšín, 1995. S 14

²⁸ *Duden: das Synonymwörterbuch : ein Wörterbuch sinnverwandter Wörter*. 4. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, 2007.S 618

2.2.3 VERGLEICH DER ERGEBNISSE

Genauso wie beim ersten Verb werden die Ergebnisse mit der Literatur verglichen werden. Im Unterschied zu *tun*, wird *machen* konkreter orientiert. In mehreren Fällen wird das Ergebnis hervorgehoben. Die Verbindungen mit *machen* sind oft lexikalisiert, was unter den Beispielen sichtlich ist. In meiner Untersuchung wurden diese Äußerungen bestätigt. Außerdem entstand auch anderes semantisches Kriterium:

- *machen* benutzt man in physischen und auch psychischen Tätigkeiten (z.B. „Der Flötist machte während seines Spiels knappe Verbeugungen in Richtung des Knaben, und als die Leute um so mehr lachten, blickte einer der beiden Polizisten, der mit den Sandalen an den Füßen, zu Anne-Catherine hin, deutete mit Kopfnicken und sozusagen fragend auf den dirigierenden Clownsbursten.“)
- bei konkreten Handlungen verwendet (z.B. „Elke ist sofort hellwach. Sie steht auf, duscht, macht einen Kaffee.“)
- es wird Ergebnis hervorgehoben (z.B. „Seit zwei Jahren hat Ada keinen Kontakt mehr zu ihrer Mutter. Die Mutter weiß nicht, wo sie wohnt und was sie macht. Das ist wohl besser so, denkt Ada.“)

Zu den grammatischen Kriterien können folgende zugeordnet werden:

- die Verbindungen sind nicht nur feste (Rektionen), sondern auch freie (z.B. „Das ist aber ein ungemütlicher Ort. Und was machst du hier? frage ich.“)
- *machen* befindet sich oft in Entscheidungs- und Ergänzungsfragen (z.B. „Sie hatte schon immer das Gefühl, daß er eine leichte Macke hat. Hast du was dagegen, wenn ich das mache? fragt er vorsichtig und kneift seine Augen zusammen.“)

- die Verbindungen sind oft lexikalisiert (z.B.“ Und Spaß macht die Werbung auch, denkt man an die durchgestylte blonde Rachegöttin, die mit dem Messer hinter dem Rücken anstelle des treulosen Lovers doch lieber die Apfelsine abmurkst.“)

Nach meinen Beispielen entstanden diese Gruppen:

- etwas durchführen
- jemanden/ etwas bewirken
- feste Verbindungen

Und die Untergruppen:

- körperliche Bewegung
- Tätigkeit führen
- Eigenschaft verändern
- Geste zeigen
- Etwas herstellen, u.a.

Machen steht genauso in den festen und auch in den lexikalisierten Verbindungen. Der Unterschied zwischen diesen Arten ist, dass in den lexikalisierten Verbindungen ein (auf Grund der Lexikalisierung) Substantiv steht (zum Beispiel: besorgt sein= sich um j-n Sorgen machen).

Nicht nur das Verb *tun*, sondern auch Verb *machen* kann die Satzgefüge bilden, wie zum Beispiel: „Laura macht ein Gesicht, als würde sie gleich heulen.“

Es ist, bei diesem Verb, sinnvoller, die Entscheidungs- und Ergänzungsfragen hervorzuheben, wenn man eine Konkrete Sache, Person, Situation erfragen will (bei der Ergänzungsfrage durch Interrogativpronomen: wer? was? wie?, u.a.). Auch bei der Entscheidungsfrage handelt es sich um Entscheidung über eine konkrete Sache, Person, usw.

Meine Aufteilung ist im Unterschied zur angeführten Literatur vor allem detaillierter. Sie beinhaltet mehrere Beispiele, mehrere Gruppen, Untergruppen. Die Autoren der benutzten Quellen haben nur Grundlagen zum Thema charakterisiert.

Diese Klassifikation entstand nach meiner Auswahl der Beispiele.

Mit den anderen Klassifikationen wie bei dem ersten Verb stimme ich zu. Unsere Beispiele stimmen miteinander überein. Beide Literaturquellen nannten ähnliche Beispiele. Bei Duden Wörterbuch habe ich alle gemeinsame Gruppen bemerkt:

machen: *herstellen, erreichen, erzielen, sich befassen, sich beschäftigen, handeln, tätig sein*, u.a.

2.3 MACHEN x TUN

Das Ziel meiner Studie wurde, die Verben zu vergleichen und die Grenze der Bedeutung zwischen Verben zu bestimmen. Ich analysierte auch ihre Verwendungsbedingungen nach meiner Klassifikation:

TUN		MACHEN
• Tätigkeit hervorgehoben		• Ergebnis hervorgehoben
• In festen Verbindungen		• In den lexikalisierten Verbindungen
• In freien Verbindungen		
• = aktiv werden	X	• In den festen Verbindungen
• Bildet Satzgefüge		• In den freien Verbindungen
• In den Verbind. mit Adverbien, trennbaren Präfixen		• In den physischen + psychischen Verbindungen
• In den Entscheidungsfragen		• In den Entscheidungsfragen
• In den Ergänzungsfragen		

In meiner Untersuchung wurden diverse Gruppen bestimmt, zum Beispiel:

TUN

- mit jemandem Kontakt haben/im Kontakt sein
- sich mit jemandem/ etwas beschäftigen
- im Zusammenhang mit etwas/ jemandem stehen
- sich an etwas beteiligen
- etwas unternehmen
- etwas ausüben
- etwas vortäuschen
- etwas realisieren
- Pflicht haben
- jemandem einen Gefallen tun,...

MACHEN

- körperliche Bewegung
- Tätigkeit führen
- Eigenschaft verändern
- Geste zeigen
- etwas herstellen
- jemanden/ etwas bewirken
- besorgt sein
- über jemanden lachen

Es gibt auch Fälle, in denen sich die Bedeutungen überdecken können. In meiner Klassifikation entsteht diese Möglichkeit, *machen* durch *tun* und *tun* durch *machen* zu ersetzen, vor allem:

- in den Ergänzungsfragen (Was tust du da? x Was machst du da?)

- bei der Tätigkeit (Was tun Sie am liebsten in Ihrer Freizeit? x Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?)

2.4 UMFRAGE:

Aufgrund dieser Problematik und persönlicher Erfahrung habe ich mich entschieden, eine Umfrage durchzuführen. An meiner Umfrage nahmen 82 Personen teil. Befragt wurden Menschen die der deutschen Sprache mächtig sind, die aber ebenfalls keine Muttersprachler sind. Das Ziel dieser Umfrage ist zu beweisen, dass die erläuterte Problemstellung in der Praxis wirklich zu den Problemen führt.

In den ersten sechs Fragen mussten die Befragten sich für eine bestimmte Verbform (*tun* oder *machen*) in den Sätzen entscheiden:

1.S.: *Du hast mir eine große Freude*!

- für diese falsche Möglichkeit *getan* entschieden sich 20 Personen (24,39%)
- die richtige Variante markieren 62 Personen (75,61%)

2.S.: *Warten Sie bitte ich Ihnen Platz!*

- „*mache*“ als richtige Antwort markierten 62 Gefragten (75,61%)
- für falsche Antwort entschieden sich 20 Personen (24,39%)

3.S.: *Er hat sein Bestes* .

- „*gemacht*“ hat 46 Personen (56,1%) ausgewählt
- für die richtige Variante „*getan*“ haben sich 36 Personen(43,9%) entschieden

4.S.: *Kleider Leute.* (In diesem Satz handelt es sich um ein bekanntes Sprichwort)

- 54 Personen (65,85%) markierten richtige Variante „*machen*“
- 28 der Gefragten (34,15%) antworteten nicht richtig- „*tun*“

5.S.: *Sie sich keine Sorgen!*

- richtig antworteten 62 Gefragten (75,61%)- „*machen*“
- umgekehrt falsch antworteten 20 Gefragten (24,39%)- „*tun*“

6.S.: *Ich habe eine große Dummheit*

- eine große Mehrheit antwortete richtig- „*gemacht*“, 68 Gefragten (82,93%)
- andere- 14 Gefragten (17,07%) antworteten falsch- „*getan*“

Am Ende meiner Umfrage habe ich gefragt, welche Frage oder Fragen Probleme bereitet haben. Hier das Ergebnis:

- Große Probleme bereitete den Befragten Frage 3 (*Er hat sein Bestes getan*). Hier traten 44 falsche Angaben auf.

- Auf dem zweiten Platz kam Frage 7 (*Ich habe eine große Dummheit gemacht*), die für 40 Personen ein Problem war. Zwischen diesen 2 Sätzen existiert ein Unterschied:

1. Satz 3 drückt eine Tätigkeit, ohne Ergebnis, aus
2. Satz 7 drückt ein Ergebnis aus. (was heißt, dass er schon weiß, was er gemacht hat. Er weiß schon, am Ende, dass es eine Dummheit war)

- Der dritte Platz ging an den vierten Satz (*Kleider machen Leute*), der für 32 Gefragte schwierig war:

In diesem Satz handelt es sich um ein Sprichwort, und das bedeutet, dass keine andere Möglichkeit richtig ist.

- Die Sätze, bei denen wenig Fehler gemacht wurden, waren: Satz 1, 2, 5, 6. Diese markieren 28 Gefragte als schwierige:

- Satz 1 drückt ein Ergebnis einer Tätigkeit aus. (Ich weiß schon, dass es, was du mir gemacht hast, war Freude). Diese Verbindung gehörte zu den lexikalisierten Verbindungen.

- Satz 2 ist klar. Das ist ein fester Ausdruck- jemandem Platz machen.
- Im Satz 5 ist wieder eine der lexikalisierten Verbindungen ausgedrückt.
- Satz 6 drückt kein Ergebnis einer Tätigkeit und auch keine psychische oder physische Handlung aus.

Meine Umfrage zeigt, dass die angegebenen Verben für DaF Lernende schwer zu unterscheiden sind, was auch erwartet wurde. Bei der Entscheidung, welches Verb richtig ist, muss man vor allem daran denken, ob es sich um feste oder um nicht feste Verbindung handelt. Die festen Verbindungen muss man lernen, die anderen frei bilden. Wichtig ist auch, ob der Satz eine Handlung oder ein Ergebnis beschreibt....

In Bezug auf Problematik dieser Verben wurden in dieser Studie vorwiegend solche Fehler behandelt, die der Lernende nicht verstanden oder vergessen hat. Es handelt sich um Irrtümer, um systematische Fehler.

3. ZUSAMMENFASSUNG

Das Thema, mit dem ich mich in meiner Arbeit beschäftigt habe, betrifft 2 Verben- *machen* und *tun*, die im Deutschen schwer zu unterscheiden sind. Die Aufgabe dieser Studie war, die Grenze der Bedeutung zwischen Verben zu bestimmen und die Verwendungsbedingungen zu analysieren. Um mein Ziel zu erreichen, benutzte ich die angeführte Literatur und das Kernkorpus. Es entstand eine Klassifikation, deren Ergebnis ich folgendermaßen zusammenfasse:

- *tun*
 - allgemeiner orientiert
 - bedeutet „aktiv werden“
 - hebt Tätigkeit hervor
 - in freien und festen Verbindungen

- *tun*- Konkrete Bedeutungen:
 - mit jemandem Kontakt haben/im Kontakt sein
 - sich mit jemandem/ etwas beschäftigen
 - im Zusammenhang mit etwas/ jemandem stehen
 - sich an etwas beteiligen
 - etwas unternehmen
 - etwas ausüben
 - etwas vortäuschen
 - etwas realisieren
 - Pflicht haben, u.a.

- *machen*
 - mehr auf konkrete Sachen orientiert
 - hebt Ergebnis hervor
 - häufig in Entscheidungsfragen und Ergänzungsfragen

- Verbindungen sind häufiger lexikalisiert

➤ *machen*- Bedeutungsgruppen:

- körperliche Bewegung
- Tätigkeit führen
- Eigenschaft verändern
- Geste zeigen
- etwas herstellen
- jemanden/ etwas bewirken
- besorgt sein
- über jemanden lachen, u.a.

4. ANMERKUNGEN

KOLEČKOVÁ, Olga a Jürgen ATZGERSTORFER. *Německá synonymní slovesa: výklad, cvičení, řešení*. Vyd. 1. Praha: Polyglot, 1995. S 14

² <http://www.duden.de/rechtschreibung/Interferenz> (21.3.2015)

³ *Die Grammatik: unentbehrlich für richtiges Deutsch*. 8., überarb. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, c2009. S 1058

⁴ <http://uk-online.uni-koeln.de/remarks/d3828/rm2172642.pdf>, S10 (14.4.2015)

⁵ KLEPPIN, Karin in: *Deutsch als Fremdsprache: ein internationales Handbuch*. Berlin: Walter de Gruyter, 2001. S 987

⁶ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Fehlerlinguistik> (4.6.2015)

⁷ HUFSEISEN, Britta a Gerhart NEUNER. *Angewandte Linguistik für den fremdsprachlichen Deutschunterricht: eine Einführung*. Berlin: Langenscheidt, c2000. S 67-68

⁸ EDGE, Julian. *Mistakes and correction*. London: Longman, c1989

⁹ KLEPPIN, Karin. *Fehler und Fehlerkorrektur*. Berlin: Langenscheidt, c1998. S41

¹⁰ KLEPPIN, Karin. *Fehler und Fehlerkorrektur*. Berlin: Langenscheidt, c1998. S 41

¹¹ GLÜCK, Helmut. *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart: J. B. Metzler, 1993. S 320

¹² HUFSEISEN, Britta a Gerhart NEUNER. *Angewandte Linguistik für den fremdsprachlichen Deutschunterricht: eine Einführung*. Berlin: Langenscheidt, c2000. S 23

¹³ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Interferenz> (8.6.2015)

¹⁴ GLÜCK, Helmut. *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart: J. B. Metzler, 1993. S 275

¹⁵ JUHÁSZ, János. *Probleme der Interferenz*. Budapest: Akadémiai Kiadó, 1970. S 9

¹⁶ HUFSEISEN, Britta a Gerhart NEUNER. *Angewandte Linguistik für den fremdsprachlichen Deutschunterricht: eine Einführung*. Berlin: Langenscheidt, c2000. S 26

- ¹⁷ GLÜCK, Helmut. *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart: J. B. Metzler, 1993. S 150
- ¹⁸ LEMNITZER, Lothar a Heike ZINSMEISTER. *Korpuslinguistik: eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, c2006. S 7
- ¹⁹ http://nlp.fi.muni.cz/cs/Uvod_do_korpusove_lingvistiky (13.4.2014)
- ²⁰ <http://www1.ids-mannheim.de/kl.html> (13.4.2014)
- ²¹ <http://dwds.de/?qu=tun> (14.2.2015)
- ²² KOLEČKOVÁ, Olga a Jürgen ATZGERSTORFER. *Německá synonymní slovesa: výklad, cvičení, řešení*. Vyd. 1. Praha: Polyglot, 1995. S 14
- ²³ HIELSCHER, Andrea. *Deutsch-tschechisches Fehlerlexikon*. Praha: Kvarta, 2003. S 70
- ²⁴ *Duden: das Synonymwörterbuch : ein Wörterbuch sinnverwandter Wörter*. 4. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, 2007. S 903- 904
- ²⁵ <http://dwds.de/?qu=machen> (14.2.2015)
- ²⁶ HIELSCHER, Andrea. *Deutsch-tschechisches Fehlerlexikon*. Praha: Kvarta, 2003.
- ²⁷ KOLEČKOVÁ, Olga a Jürgen ATZGERSTORFER. *Německá synonymní slovesa: výklad, cvičení, řešení*. Vyd. 1. Praha: Polyglot, 1995. S 14
- ²⁸ *Duden: das Synonymwörterbuch : ein Wörterbuch sinnverwandter Wörter*. 4. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, 2007. S 618

5. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Aufgabe dieser Studie wurde, die Verben *machen* und *tun* zu unterscheiden, was allgemein schwer ist. Bei der Ausarbeitung benutzte ich verschiedene Methoden, das Ziel zu erreichen.

In erster Linie und vor allem muss die Divergenz hervorgehoben werden, die Auseinanderentwicklung. Das heißt, dass einem Wort in Tschechischen zwei deutsche Wörter entsprechen, was auch Problematik dieser Verben *machen* und *tun* darstellt. Bei der Unterscheidung dieser zwei Verben benutze ich das Kernkorpus, aus dem ich insgesamt 200 Beispiele herauskopiert habe. Es ist wichtig, die semantische und auch die grammatische Seite der Verben zu untersuchen. Ich bin daran geraten, dass für beide Verben freie und feste Verbindungen charakteristisch sind. Der größte Unterschied, nach meiner Untersuchung, ist, dass das Verb *machen* mehr auf konkrete Tatsachen orientiert ist, im Unterschied zu *tun*, das die vor allem allgemeine Tatsachen beschreibt. *Machen* hebt das Ergebnis hervor, *tun* hebt die Tätigkeit hervor.

Eine der Methoden meiner Untersuchung war die Umfrage, deren Aufgabe war zu zeigen und zu beweisen, dass die Unterscheidung zwischen *machen* und *tun* für DaF Lernende nicht so einfach ist. Es wurde auf Grund der Ergebnisse beweist.

6. RESUMÉ

In dieser Arbeit beschäftigte ich mich mit dem grammatischen und semantischen Vergleich der Verben *machen* und *tun*.

Das Ziel der Thesis war, diese Verben miteinander zu vergleichen und die semantische Grenze zu skizzieren.

Die Studie ist in 2 Teile gegliedert. In dem ersten-theoretischen Teil beschrieb ich kurze Bedeutung der angegebenen Verben auf Grund der benutzten Literatur. Dann erklärte ich die wichtigsten Termini und Konzepte dieser Thesis und daran knüpfte ich die Charakteristik der Semantik, semantischen Interferenz, Fehler, Fehlerlinguistik, Korpora u.a. an. In dem praktischen Teil untersuchte ich diese Verben. Dabei halfen mir die Beispiele aus dem Korpus, die ich späterhin in die Gruppen einteile (nach den semantischen und grammatischen Kriterien) und vergleiche miteinander. Aufgrund dieser Klassifikation untersuchte ich die semantische Grenze zwischen *machen* und *tun*, und ich beschrieb auch die Verwendungsbedingungen dieser Verben.

Um zu beweisen, dass man auf dieses Thema eingehen sollte, benutzte ich auch die Umfrage. Das Ergebnis bestätigt meine Erwartungen, dass es wirklich bedürftig ist, die Kenntnisse über *machen* und *tun* zu vertiefen.

7. BIBLIOGRAPHIE

Die Grammatik: unentbehrlich für richtiges Deutsch. 8., überarb. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, c2009.

Duden: das Synonymwörterbuch : ein Wörterbuch sinnverwandter Wörter. 4. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, 2007.

EDGE, Julian. *Mistakes and correction.* London: Longman, c1989.

GLÜCK, Helmut. *Metzler Lexikon Sprache.* Stuttgart: J. B. Metzler, 1993.

HIELSCHER, Andrea. *Deutsch-tschechisches Fehlerlexikon.* Praha: Kvarta, 2003.

HUFEISEN, Britta a Gerhart NEUNER. *Angewandte Linguistik für den fremdsprachlichen Deutschunterricht: eine Einführung.* Berlin: Langenscheidt, c2000.

JUHÁSZ, János. *Probleme der Interferenz.* Budapest: Akadémiai Kiadó, 1970.

KLEPPIN, Karin. *Fehler und Fehlerkorrektur.* Berlin: Langenscheidt, c1998.

KOLEČKOVÁ Olga, ATZGERSTORFER Jürgen. *Německá synonymní slovesa.* Český Těšín, 1995.

LEMNITZER, Lothar a Heike ZINSMEISTER. *Korpuslinguistik: eine Einführung.* Tübingen: Gunter Narr Verlag, c2006.

8. INTERNETQUELLEN

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Interferenz> (21.3.2015)

<http://uk-online.uni-koeln.de/remarks/d3828/rm2172642.pdf>, S10 (14.4.2015)

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Fehlerlinguistik> (4.6.2015)

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Interferenz> (8.6.2015)

http://nlp.fi.muni.cz/cs/Uvod_do_korpusove_lingvistiky (13.4.2014)

<http://www1.ids-mannheim.de/kl.html> (13.4.2014)

<http://dwds.de/?qu=tun> (14.2.2015)

<http://dwds.de/?qu=machen> (14.2.2015)

9. ANHANG

TUN

Belege zum Verb *tun* aus DWDS- Kernkorpus:

1. Mehr tat er nicht, bis auf das frühmorgendliche Schwimmen mit seinem Vater, wenn er an der Reihe war, aber selbst davor drückte er sich, sooft es ging.
2. Und Dresden und Leipzig. Da ist viel zu tun. Also- du bleibst!
3. Das tat Nelly in Streitfällen öfter, kam jedoch regelmäßig in derselben Woche zurück.
4. Lenchen schüttelte den Kopf. Nach einer Weile, Hawa tat so, als wollte er aufstehen.
5. Was wir allein für unsere Muttis tun, sagt sie, nimmt die Betreuung der Kinder in einem Hort. Für unsere Muttis!
6. Das habe er als Kind häufig genug erwogen und ein paarmal sogar getan, sagte er, aber sie solle dran denken, in ein paar Tagen steige das große Fest zu Urgroßvaters Geburtstag.
7. Bestimmt aber hätte er den Jungen nicht ausgeliefert, wie es Roggenkamp dann tun sollte.
8. Martin fragte denn auch jetzt Andy, was er tun solle, um sich mit Annette wieder zu versöhnen. Fürbitte für mich, tust du das?
9. Daß man ihn aber nicht mal auf sie habe ansprechen dürfen, stimmt nicht. Der Alte, fünf jährig damals, hatte es getan.
10. Schließlich aber tat er es- und das war ausschlaggebend.
11. Der Schnaps tat ihm wohl, er trank das Glas leer.

12. Ich merke das doch. Sie tat so, als höre sie nicht, und als er sagte, so, er müsse sich jetzt aufmachen zur Begrüßung und Betreuung von Onkel Bluthund.
13. Das tat er auch am Morgen dieses zwanzigsten August, an dem er sich mit Anne-Catherine treffen wollte.
14. Hans- Joachim zur Linden nennt sich gern einen Achtundsechziger, obwohl er nur ganz am Rande etwas mit denen zu tun gehabt hat.
15. Aber ja. Tu nicht so.
16. Tu das mal, sagte der Alte, pass auf, du mußt mich vermutlich zum drittenmal retten, rief er hinter ihm her.
17. Er tat bloß so, aus Daffke, meinte Hawa, und ein bißchen vielleicht aus so was wie kokettem Altersstarrsinn.
18. Das tat er, wobei ihm eine schöne, sich model- like bewegende Küchenhilfe aus einem der Restaurants von Giorgio Franzaroli erklärte, daß ihrer Meinung nach Agumehl fehle und eine weitere Prise Natron.
19. Andy tat so, als schmecke es ihm richtig gut, und er gab Tante Änne einen Kuss, sagte, sie schaffe das alles, wenn nicht sie, wer dann?
20. Warum hat sie das nur getan! Jochen wandte sich wieder seinem Gegenüber zu.
21. Normalerweise tat der Alte das allerdings nicht coram publico.
22. Er schüttelte den Kopf, was unendliche Mühe machte, und schauderhaft weh tat.
23. Tun wir doch. Und bieten ihnen sogar Alternativen an.
24. Sie essen Erdbeeren und Broccoli, Zitronensaft darüber, zwei Mohrrüben für jeden zum Nachtisch, und Rosinen picken sie sich aus den Händen wie Kinder. Ob ich das jetzt auch tun soll?
25. Langsam tut mir mein Ohr weh, Rike sagt, ihre Ohrmuschel hätte schon die Farbe ihrer Schamlippen, wir legen also auf.

26. Es sieht aus, als würde er sie beißen, aber es scheint ihr nicht weh zu tun.
27. Er tat das manchmal, stundenlang. Er wußte nie warum, nur, daß es ihm anschließend besserging.
28. Er hat sich dann einen Trenchcoat angezogen und einen Hut aufgesetzt und getan, als ob er sie gerade erst auf der Straße gesehen hätte.
29. Er tat nichts in diesen Häusern, außer sich im Spiegel anzugucken, auf dem Sims eines Treppenhausfensters sitzend ein Fischbrötchen oder Pommes zu essen oder ein Nickerchen auf den Stufen vor dem Dachboden zu halten, wo nie jemand vorbeikommt.
30. Hi, Katharina, leider kann ich dir morgen doch nicht helfen, ich bin heute zu einer Party eingeladen, das packe ich morgen bestimmt nicht . . . tut mir echt leid.
31. Tom lebt völlig anders als er, und sie halten es miteinander in einer Wohnung nur aus, weil sie eigentlich nichts miteinander zu tun haben. Ihre Gemeinsamkeit ist, daß sie beide wenig Geld haben.
32. Jetzt tun Ada die Arme weh, die sie die ganze Zeit verschränkt hat. Vielleicht sollte sie doch mal Small statt Extra Small kaufen.
33. Aber er war nicht wirklich streng, er hat nur immer alles herausgefunden und sich dann überlegt, was man am Besten tun kann . . . und er war viel geduldiger als meine Mutter.
34. Warum tat er dies? Weil der Genuß, die Leidenschaft nur im Bewahren liegt, im Innehalten, in der Reflektion.
35. Aas ist alles Unsinn, sagt Laura, die Fragen dieser Art gewohnt ist, da ist zwar jeder dritte arbeitslos, aber die meisten Menschen sind freundlich und tun einem nichts.
36. Es tut richtig weh.
37. Manchmal tut die leitende Hand der Eltern ein übrigens, um die emotionalen Wogen zu glätten und den Ausdruck in die Bahnen des vermeintlich Gewünschten zu lenken.

38. Da man nichts tun konnte außer ab warten und hoffen, die auf Abfuhr bedachte Motorik gehemmt war, fand die Angst keinen Ausweg und schoß, sich dabei selbst verstärkend, direkt ins Erleben.

39. Unter diesen taten sich der Wirtschaftswissenschaftler Friedrich(Fritz) Behrens und Arne Benary, sein Schüle, hervor.

40. Und so tat ich, was ich immer getan habe. Ich handelte auf eigene Verantwortung, heißt es an einer Stelle seiner Autobiographie.

41. Mehr als zehn Jahre hab ' ich drauf gewartet, ihnen einmal die Zähne zu zeigen, und jetzt tu ' ichs.

42. Wer kühn oder verzweifelt genug war, auch noch die Dinge von sich abzutun, mußte sein seelisches Heil im Nächsten suchen, im unmittelbaren Austausch von Mensch zu Mensch. Und genau dastaten die Ostdeutschen immer wieder.

43. Es hat keinen Sinn mehr gehabt . . . Ich denke jetzt natürlich auch mal an das, was mir nicht gefallen hat. Ich hatte immer den Eindruck, daß sie wenig Lust hatte, im Haushalt etwas zu tun.

44. Am Steuer saß, wie sich auch für die Polizisten bald herausstellen sollte, der Eigentümer des Wagens, nämlich der Arzt Karl Heinz Roth, so daß sich der Verdacht, es mit Autodieben zu tun zu haben, wohl schnell erledigte.

45. Herr Dr. Draber lehnte also ab. Aber er tat noch etwas mehr. Er lehnte auch den Antrag ab, einen Gerichtsbeschluß herbeizuführen.

46. . Daß dieser Richter sich schließlich selbst für befangen erklärte und ausschied, war das Beste, was er noch für den Prozeß tun konnte.

47. Aber noch war sein Mut ungebrochen. Und seine Eltern waren weiterhin bereit, alles für die Rehabilitierung und Befreiung ihres Sohnes zu tun.

48. Denn nunmehr zwang eine von Kramer gegen Jung erstattete Strafanzeige wegen Beleidigung, übler Nachrede und falscher Verdächtigung (§ 185, 186, 164 StGB) die Justiz, sich noch einmal mit dem lästigen Thema zu beschäftigen. Sie tat es mit geringem Eifer.

49. Nur diese Sache kann ich nicht vergessen. Es tut mir sehr leid .Das waren , so meinte ich, nicht die Worte eines Menschen, der einen anderen vorsätzlich umgebracht hatte.

50. Diese rein administrativen Maßnahmen werden in geheimen Sitzungen vorgenommen; es ist immer wieder zu betonen , daß eine juristische Kritik hier nicht vorzunehmen ist; mit Rechtsprechung hat das, was da getrieben wird, nichts zu tun .

51. Mut, Entschlossenheit und eine Menge Geld sind erforderlich, neue Energiequellen für unsere Zukunft zu erschließen. Es gibt viel zu tun. Packen wir's an.

52. Die Beendigung dieser Gefahr wog bestimmt wesentlich mehr als die Beseitigung von zwei politischen Verführern . . . Wir müssen uns endlich zu unserer Vergangenheit bekennen . . . , niemand braucht sich zu schämen für das , was er getan hat.

53. Bestimmt schon ein dutzendmal. Jetzt tue ich es wieder. Jörg Richter greift hastig nach dem Umschlag.

54. Eigentlich könnte ich jetzt zu ihr fahren. Aber ich tue es nicht. Es würde sowieso nichts bringen.

55. Dann guck weg. Tu ich ja auch. Fünfzig Meter.

56. Was? Warum tust du das? Seine Antwort kam von weit weg.

57. . Dann tat sie etwas, womit ich wirklich nicht gerechnet hatte. Sie packte die schlechte Idee am Bart und riß ihn hinunter – denn es war ein künstlicher Bart!

58. Lass mich in Ruhe. Ich hab ' dir nichts getan. Ich bin der Wahnsinn.

59. Fchhh! Ich brauche keinen Grund, um etwas Böses zu tun. Du hast sie ja nicht mehr alle!

60. Er wird deshalb gleich mit einer Therapie beginnen. Tut mir den Gefallen und spielt mit. Ich habe da so eine Theorie, daß die Einbildung, Psychiater zu sein, aus der verdrängten Angst entsteht, verrückt zu sein.

61. Karl Marx(1818-1883) Hegel hat eine Menge Söhne, die ihn teils beerben und teils beerdigen. Karl Marx tut beides.

62. Und was hat das mit Gleichzeitigkeit zu tun? Mein Freund und ich würden unseren Sonntagsbraten doch gleichzeitig essen, nicht wahr?

63. Was verständlich wäre, besäße man zufällig die Beine von Madonna, Michael Jordan oder Raquel Welch. Die meisten Amerikaner tun es nicht. Doch im nationalen Shortswahn übersehen sie diesen Umstand offensichtlich.

64. Ein solches Interesse würde ich akzeptieren, wenn Herr von Fircks sich zurückgezogen hätte, wenn er sich geschämt hätte dessen, was er damals getan hat, und wenn er nicht den Versuch gemacht hätte, auch heute noch in der Öffentlichkeit zu wirken. Aber das hat er eben nicht getan!

65. Ich entschuldige mich dafür. Es tut mir leid! Jeder Ladendiebstahl wird zur Anzeige gebracht, erwiderte der Detektiv gnadenlos.

66. Welche Kompetenzen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Qualifikationen werden Ihre zukünftigen Mitarbeiter vermutlich langfristig am dringendsten brauchen? Was tun Sie dafür, auch in Zukunft immer ein Top-Team zu haben?

67. Beide hatte er betrogen, Anita und Adolf. Das tat ihm gut. Immer noch.

68. Mit der Lebenswirklichkeit junger Musliminnen in Deutschland haben solche Statements allerdings wenig zu tun. Auf deutscher Seite heißt es in der Regel: Wer ein Kopftuch trägt, ist religiös.

69. Da habe er den Namen Ersan Ö. genannt und ein paar Telephonate in die Türkei geführt. Mehr habe er nicht getan. Als der Seemann Ersan Ö. in Kiel eingetroffen sei, habe er nicht arbeiten können, weil er an Tuberkulose erkrankt gewesen sein.

70. Es tut mir leid, wenn jetzt der völlig unbeteiligte Jan Philipp Reemtsma durch meine Formulierung in diesen "Fall" hineingezogen wurde. Den Artikelschreiber trifft dafür keine Schuld, und bei Herrn Reemtsma muss ich mich sehr entschuldigen.

71. Und dastat er wirklich , ihr Onkel Jochen , wenn auch nicht gerade nach Acapulco . Da gab's andere Plätze.
72. Sie solle nicht so tun , als ob sie das nicht wissen würde .
73. Warum hat sie das nur getan !Jochen wandte sich wieder seinem Gegenüber zu.
74. Er tat es wohl eher , um Ansehen bei der Freundin Aurelias zu gewinnen.
75. Nichts langweilt ihn , was mit ihr zu tun hat .
76. Peter-Paul Zahl war seit 1972 in Haft und konnte schon deswegen mit Schleyers Entführung nichts zu tun haben.
77. Der hatte immer Angst und hat überlegt, was er tun kann , daß er rauskommt.
78. Auf jeden Fall , daß es ihm sehr , sehr leid tat .
79. Er tut dies aber nicht nur als Liberaler, sondern auch als Demokrat (eine damals noch unerhörte Kombination), denn er preist die repräsentative Demokratie der USA als Vorbild an.
80. Troy tut einen Schritt nach rechts.
81. Was hat das mit der Angst vorm Leben zu tun?
82. Spritze mir ein wenig Wasser ins Gesicht . Es tut gut . Es ist erfrischend .
83. Das hat nichts mit Begabung zu tun . Es sind die Bakterien .
84. Man konnte sie leicht ärgern , indem man einfach den Mund auf und zu machte und nur so tat , als ob man sprach .
85. Fhakir würde besser daran tun, damit aufzuhören .
86. Warum sollte ich das tun?
87. Er tat es immer wieder in Gedanken und stellte sich vor , wie viel von dem Tiegel sie füllen würde .

88. Ich überlegte , ob ich es ihr erklären sollte : » Tut mir leid , Durchfall oder so
« , oder aber : » Weißt du , um eine Frau richtig kennenzulernen , verbringe ich
immer erstmal eine Nacht in ihrem Badezimmer .

89. Man muß es nur konsequent tun , dann lohnt sich's .

90. Und man hat mit Menschen zu tun .

91. Sie tat es nicht , sondern ging mit den anderen in den Untergrund .

92. Man kann auch von einer » Erfolgsspirale « sprechen : Wir tun etwas gern und
machen es deshalb gut .

93. Was tun Sie am liebsten in Ihrer Freizeit ?

94. Etwas wegwerfen zu müssen ,tat ihm weh .

95. Jetzt tu doch nicht so , als ob du nicht auch geglaubt hättest...

96. Wenn er die Frage : Was von Josef ? mit Nein beantworten mußte , tat er es
wortlos...

97. Die Verteidiger taten es mit fachlicher Distanz.

98. Und wir müssen es tun.

99. Ich tat so , als bemerke ich es nicht .

100. Wir können nicht so tun , als ob wir ein Wahlgericht seien...

MACHEN

Belege zum Verb *machen* aus DWDS- Kernkorpus:

1. An diesem frühen Augustmorgen nun war nichts Verbranntes in der Luft. Hawa
verschränkte die Hände hinterm Kopf, atmete tief durch, machte drei, vier
Kniebeugen, die Arme seitlich ausgestreckt, einige Rumpfdrehungen.

2. Diät allein, wenn er sie überhaupt einhielt, genügte nicht .Vielleicht machte ihn diese Angst plötzlich so vorsichtig, die Angst vor dem hinterhältigen Schmerz in der Brust bis in den Kiefer hoch, der in letzter Zeit häufiger auftrat, ihm die Luft abklemmte, der ihm zweimal schon schwarz vor Augen hatte werden lassen, einmal sogar in Christas Bett, gerade als sie mitten dabei waren.
3. Von Anfang an hatte er sie Lenchen genannt, zum Ärger der Eltern, vor allem des Vaters. Was machst du da? - diese Frage, immer von Erwachsenen gestellt, wenn sie ein Kind im Huck unter der Eichentreppe entdecken.
4. Wer macht denn so etwas! sagte sie auf die entsprechende Frage des Beisitzer-Boys 5. Martin nämlich machtgewöhnlich in den Geschichten, die er mitbringt, keinen Unterschied, ob diese in irgendwelchen Gegenden unter archaischen...
6. Er machte sich Sorgen um sie, hatte bemerkt, daß sie zitterte, und ihr Versuch, sich mit Litern von Rotwein ruhig zu stellen, beunruhigte ihn zunehmend.
7. Auf diesem Niveau wolle sie nicht darüber reden. Nur soviel: Die Biggi hat mich weitgehend ausgenutzt, finanziell und emotional, und deshalb haben wir Schluß gemacht. Du kannst also ruhig netter zu mir sein.
8. Das machen wir nicht, sagte Jochen, diese Spekuliererei. Wir wetten nicht!
9. Gerda, die hinter sie getreten war, ihre Hände auf Annettes Schultern gelegt, sagte: Mach aus. Komm mit.
10. Anne Catherine machte als erste darauf aufmerksam. Schon während des Zuschauens- alle bis auf die Lindenpflanzler hatten vor und auf der Haupttreppe gestanden...
11. Annette Vandrini-zur Linden lag auf dem Sofa, den Kopf zur Seite, von Andy gehalten, der versuchte, sie mit Schlägen und Rütteln wach zu machen.
12. Er machte den Heimweg vom Friedhof zu Fuß, weil er allein sein und durchatmen wollte.
13. Was er jetzt macht, kann ich nicht sagen. Mir scheint, gar nichts.

14. Früher wäre ich nach einer Weile Grummeln zu meiner Mutter gegangen, hätte mich beschwert, und irgendwie hätten wir uns wieder ausgesöhnt, aber das mache ich jetzt nicht mehr.

15. Aber warum macht er das dann nicht alleine irgendwo, ohne andere zu gefährden? Jetzt ist er tot.

16. Absurd der Gedanke, wie nahe wir uns noch vor ein paar Monaten waren, was wir alles zusammen gemacht haben.

17. Der Typ schweigt und sieht sie durchdringend an. Machen Sie gerade eine Ausbildung als Hypnotiseur? fragt Ada.

18. Okay, ich mach das, also: schlaf gut und laß dich von deiner Frau nicht zerquetschen

19. Ada und Nils haben sich an unserem gemeinsamen, Schmalzwald- Abend ein bißchen darüber lustig gemacht.

20. Jedenfalls begann die quecksilbrige Beweglichkeit des Geldes auch die Sozialstruktur beweglich zu machen.

23. Weißt du, Ada, was ich seit einiger Zeit heimlich mache?

21. Dann redet er weiter: Mann, unsere Wohnung, wir haben gerade erst vor drei Wochen alles neugemacht . . . jetzt haut er ab, zieht an den Schicki-Micki-Mehringdamm und spielt den Mönch.

22. Dadurch wurde der Hof weniger aufgelöst als vielmehr zur Stadtwiese. Eindeutige Vorgaben machte auch sie nicht.

23. Das ist aber ein ungemütlicher Ort. Und was machst du hier? frage ich.

24. Hans-Herbert Kalthoff hatte vor Jahren die Tochter einer Frau, mit der Hawa eine Zeitlang liiert war, auf den Strich gezwungen, sie drogenabhängig gemacht.

25. Der Flötist machte während seines Spiels knappe Verbeugungen in Richtung des Knaben, und als die Leute um so mehr lachten, blickte einer der beiden Polizisten, der mit den Sandalen an den Füßen, zu Anne-Catherine hin, deutete mit Kopfnicken und sozusagen fragend auf den dirigierenden Clownsburshen.

26. Auf diesem Niveau wolle sie nicht darüber reden. Nur soviel: Die Biggi hat mich weitgehend ausgenutzt, finanziell und emotional, und deshalb haben wir Schluß gemacht.
27. Viel Spaß, ihr Spezialisten, und macht ruhig alles kaputt! Dass sie eigentlich mit diesem Auto in die Stadt wollten, sagte Martin.
28. Weißt du, was wir machen sollten, fragte sie, ihren Blick nicht vom Bildschirm lassend, Andy, der sich neben sie gesetzt und einen Arm um sie gelegt hatte.
29. Dachte er an diese Zeit, zwei Wochen bis zum Ergebnis, wurde ihm immer noch flau. Beide Male schwor er sich, Schluß zumachen.
30. Okay, machen wir, sagte Benno Kröttmann, stellte die Flamme wieder heller und heißer und zog die Schutzbrille vor die Augen.
31. Und was mache ich? Politik oder irgendeinen anderen Mannschaftssport gibt's nicht mehr, ich habe noch keinen Freund gehabt...
32. Ich mache zweimal die Woche Modern Dance, höre gern Musik, klimper ein bißchen auf meinem Keyboard herum, aber Sven meint immer, das sei Rausschmeißer-Musik, die ich da fabriziere.
33. Ich kann im Dunkeln nur seine Konturen erkennen. Was er hier wohl macht, wie er hier reingekommen ist?
34. Was mache ich nur, wenn er länger da oben bleibt? Das ist genau das Grabdach, von dem aus ich zu meinem Baum komme.
35. In Deutschland keimte schon damals der moderne Antisemitismus auf, um die Juden zu Sündenböcken der sozialen Katastrophen zu machen.
36. Trotzdem frage ich ihn: Wie spät ist es?, weil mich der Gedanke daran, wieder alleine nach Hause zu gehen, traurig macht.
37. Er schreit jetzt, und Rainer versteht dumpf: Sie wollen sich wohl über mich lustig machen?

38. Aber was ihm am meisten Spaß macht , ist , im lautesten Krach, um fünf Uhr nachmittags auf der Trash-Meile- zwanzig wild gestikulierende türkische Frauen, fünf euphorische Fußballfans...
- 39 . Und . . . äh, was macht deine Cousine sonst so . . . wenn ich fragen kann?
40. Elke ist sofort hellwach. Sie steht auf, duscht, macht einen Kaffee.
41. Eine Weile dachte ich, als wir durch den Storkower Forst kurvten, sie suchten ein Plätzchen, um irgendwo einen Spaziergang zu machen.
42. Der Weg war sehr holprig, unsere Autos gerieten auf halber Höhe in eine ziemliche Seitenlage, was mir Angst machte.
43. Seit zwei Jahren hat Ada keinen Kontakt mehr zu ihrer Mutter. Die Mutter weiß nicht, wo sie wohnt und was sie macht. Das ist wohl besser so, denkt Ada.
44. Alice guckt et was irritiert, dann lächelt sie und sagt: Also ich habe noch ein paar Kirschbonbons, die sind aber wirklich schon sehr alt! Macht nix!
45. Sie hatte schon immer das Gefühl, daß er eine leichte Macke hat. Hast du was dagegen, wenn ich das mache? fragt er vorsichtig und kneift seine Augen zusammen.
46. Als sie sieht, daß er sie erwartungsvoll und offenbar nicht so zufrieden ansieht, erschrickt sie. Was hat sie wieder falschgemacht?
47. Mach mal andere Musik, Kati, dieses Soft-Soul-Zeugs hört schon keiner mehr. Ada schenkt Wein ein und wirft mir einen ungeduldigen Blick zu.
48. Ada sieht ihre Cousine eindringlich an. Laura macht ein Gesicht, als würde sie gleich heulen: Drei Jahre noch! Wie soll ich das bloß aushalten?
49. Der Bau der Mauer machte dem ein Ende. Daß die zum Jahreswechsel 1961/62 eingeleiteten Reformen auf halber Strecke versandeten, wird noch im einzelnen zu zeigen sein.
50. Ich mache mir große Sorgen, wohin das führen soll, ergänzte Jurek Becker. Ich weiß es nicht.

51. Dadurch verpassen wir manchmal was. Das macht mich nicht mürrisch, aber es wäre schön, wenn es häufiger wäre . . . Sicher vermisst sie es mehr als ich.
52. Dadurch verpassen wir manchmal was. Das macht mich nicht mürrisch, aber es wäre schön, wenn es häufiger wäre . . . Sicher vermisst sie es mehr als ich.
53. Nach Verlesung der Vermerke Hannover: Wollen Sie aufrechterhalten, daß Sie das alles im Kopf behalten und keine Notizen gemacht haben?
54. Zugleich aber machte die wissenschaftliche Sprache seines Gutachtens deutlich, dass sich ein Journalist volkstümlicher ausdrücken muß, um von seinen Lesern verstanden zu werden.
55. Dann machte er eine Drehung, er nahm dabei die Hände nicht nach unten.
56. Was die Bewaffnung der Polizei angeht, so hat der Rechtsstaat inzwischen Fortschritte gemacht.
57. Schluß jetzt!, oder: Ich mache Schluß jetzt!
58. Ein entspanntes Getuschel und Gefreue, wohin man sah. Die Angeklagte machte da keine Ausnahme.
59. Ich kannte das aus der Sache Werner Hoppe. Ich versuchte, durch lautes Schreien Anwohner aufmerksam zu machen.
60. Die Hannoversche Allgemeine schrieb: Der Spruch aus Dresden sollte Schule machen.
61. Die Massenverfahren gegen SED-Täter sollten den SED-Opfern Genugtuung, ja Gerechtigkeit verschaffen. Stattdessen macht sich im Osten Wut breit.
62. Der oder die Angeklagten werden zu Beginn der Verhandlung belehrt, daß sie das Recht haben, keine Aussagen zur Sache zu machen.
63. Für die Damen gab es eine geschlechtsspezifische Variante , die nicht so sehr auf Prestigewerte, sondern mehr auf weibliche Eitelkeit setzte: Alte Schuhe machen alt!

64. Die Vorgabe lautete: Das neue Image muß die anhänglichen Leser bestätigen , aber auch die Kritiker des Blattes nachdenklich machen .
65. Und Spaß macht die Werbung auch, denkt man an die durchgestylte blonde Rachegöttin, die mit dem Messer hinter dem Rücken anstelle des treulosen Lovers doch lieber die Apfelsine abmurkst.
66. Es machte sie gerade, ehrlich, etwas wortkarg, aber ohne jedes Künstliche . Und diese Menschen schufen sich ihre Gastfreundschaft.
67. Okay, wir machen weiter. Das Testergebnis durfte allerdings niemandem von der Generaldirektion in die Hände fallen, dann wäre es aus gewesen.
68. Die Entwürfe solle Ott aber trotzdem mal dalassen. Ott machte einen verzweifelten Versuch, seine Idee zu retten.
69. Man begann, den Katzenliebhabern ein schlechtes Gewissen zu machen.
70. Meine Olle will jetzt nur noch Chiquita-Bananen. Mache Sie dafür verantwortlich. Wie soll ich mich verhalten?
71. Trotzdem frage ich ihn » Wie spät ist es ? , weil mich der Gedanke daran , wieder alleine nach Hause zu gehen , traurig macht .
72. Jetzt hörte Jason noch eine weitere Stimme : » Ist das stickig hier , wollen wir mal ein Fenster aufmachen ? Ole , mach du das mal , ich liege hier gerade so bequem.
73. Elke trägt immer die auffällige kobaltblaue Jacke . Ein paar Bekannte haben schon Bemerkungen dazu gemacht , aber Elke ignoriert das.
74. « Ich kann den Mist nicht mehr hören und stelle das Radio aus . Diese Hektikerstimme macht mich noch nervöser . Morgen ist mein Umzug.
75. Aber wenn ich es anders mache , verrate ich mich selber . Ich muß mit Ängsten bezahlen und mit Mißtrauen .
76. Dann machte er eine Drehung , er nahm dabei die Hände nicht nach unten .

77. Als Juristen konnten sie Karriere machen . Herr Crome wurde Präsident des Landgerichts und Herr Janknecht Generalstaatsanwalt beim Hanseatischen Oberlandesgericht .

78. Rechtsanwalt Hannover macht zehn Sekunden Pause .

79. Die beiden anderen machten sich an die größeren Geräte . Und so flog die ganze Observationseinrichtung aus dem Fenster , Fernglas , Mikrophon , Funkgerät , Trafos , Fernsehgerät , Monitor , Fotoapparate , Stative , Kopfhörer , Kabel , Video-Filmkamera , Filme und anderes Lausch- und Spähzubehör .

80. Auch das letztlich ein hilfloses Unterfangen , da es den von feigen und verantwortungsscheuen Richtern und Staatsanwälten ums Leben gebrachten jungen Polen nicht wieder lebendig machen konnte .

81. Und dabei kann das Gericht Fehler machen.

82. Es macht sie wild , und sie werden hemmungslos .

83. Heumann machte 1955 über einen befreundeten Bankier die Bekanntschaft von Dr. Könnecke , dem Vorstandsvorsitzenden von Mercedes , und erzählte ihm von den Möglichkeiten einer Werbeagentur .

84. Beleidigt forderte er sie daraufhin auf , es doch besser zu machen .

85. Diese muntere , üppige Frau war dafür bekannt , daß sie auch in ihren Filmen keinen Hehl aus ihrem Heißhunger auf Männer machte .

86. Und trotzdem redet er immer davon . Mach dir da mal keine Sorgen.

87. Rechts ist das kein Problem . Doch links macht es Schwierigkeiten . Es dauert.

88. Das ist alles schon tierisch aufregend . So etwas habe ich noch nie gemacht .

89. Was machst du denn da?

90. Darum gibt es diese Behindertenplätze . Sie sind genau für dich gemacht !

91. Ich machte lange Pausen zwischen den Mahlzeiten , bewegte mich viel und war zufrieden mit dem Speisenangebot .

92. Was machst du? rief ich ihm nach.
93. Du machst mich nervös.
94. Es war die Hand des Wolpertingers . Gut gemacht , Nalla Oettep « , sagte das Zamomin in meinem Kopf.
95. Die Habsburger Könige machten Madrid zur Hauptstadt , und Philipp I baute sich seine Residenz im Escorial .
96. Er berief einen Freidenker an die Spitze der Berliner Akademie der Wissenschaften und machte sie zu einer der besten Akademien Europas .
97. Sie haben alles falsch gemacht ; ihnen habe ich meine Probleme zu verdanken, denn sie haben mein Leben als Kleinkind beherrscht .
98. Mit bis zum Reißen gespannten Oberschenkeln bemühe ich mich , der Spur zu folgen . Gut machst du das !
99. Ich machte einen weiteren Versuch und probierte Pfannkuchen mit Ahornsirup zum Frühstück .
100. Die Graf gehöre auf jeden Fall dazu , sagen so manche Leute . Das ehrt mich und macht mich stolz .

10. ANNOTATION

Lančinová Michaela

Katedra germanistiky, Filozofická fakulta Univerzity Palackého

Die deutschen Verben machen und tun

Doc. PhDr. Mgr. Karsten Rinas, Dr.

Počet znakov: 48 431

Počet príloh: 200

Počet titulov použitej literatúry: 10

Kľúčové slová: interferencia, korpus, divergencia, chyby

Medzi najčastejšie problémy pri spoznávaní nového jazyka patrí porozumenie rôznych cudzojazyčných javov. Hlavným javom skúmanej témy je divergencia, čiže rozbiehavosť významov slov. To znamená, že slovo v zdrojovom jazyku má viac ekvivalentov v cieľovom jazyku, čo často vedie k rôznym chybám v používaní. Takisto sa to týka aj slovies *machen* a *tun*, ktoré sú v nemčine ťažšie rozlíšiteľné. Cieľom tejto práce je určiť významovú hranicu medzi slovesami a analýza ich používania.

Unter die häufigsten Probleme bei der Spracherkennung gehört Verständnis verschiedener fremdsprachigen Phänomene. Das Hauptphänomen des untersuchten Themas ist Divergenz, oder die sprachliche Auseinanderentwicklung. Das bedeutet, dass ein Wort in der Ausgangssprache mehrere Äquivalente in der Zielsprache hat, was oft zu den Verwendungsfehlern führt. Genauso berührt das auch die Verben *machen* und *tun*, die im Deutschen schwer zu unterscheiden sind. Das Ziel dieser Studie ist, die Bedeutungsgrenze zwischen Verben zu skizzieren und die Analyse der Verwendungsbedingungen.

The most common difficulty when learning a foreign language is recognizing different foreign features. Main feature of studied topic is divergence in the meaning of words. This means that the words in the source language have more equivalents in the targetted language, which then leads to confusion in use. This also applies to the verbs of mochen and tun which are in German more difficult to distinguish. The objective of this work is to determine the boundaries between semantic analysis of verbs and their use.